

2012



15

Bildung und
Wissenschaft

Neuchâtel 2019

Beruflicher Einstieg der Lehrkräfte des Abschlussjahrgangs 2012

Themenbereich «Bildung und Wissenschaft»

Aktuelle themenverwandte Publikationen

Fast alle vom BFS publizierten Dokumente werden auf dem Portal www.statistik.ch gratis in elektronischer Form zur Verfügung gestellt. Gedruckte Publikationen können bestellt werden unter der Telefonnummer 058 463 60 60 oder per E-Mail an order@bfs.admin.ch.

Mobilität von Studierenden der Schweizer Hochschulen 2013–2016. Neuchâtel 2019, 44 Seiten, BFS-Nummer: 1892-1600

Von der Hochschule ins Berufsleben. Ergebnisse zur Schweizer Hochschulabsolventenbefragung der Abschlussjahrgänge 2012 und 2016, Neuchâtel 2018, 40 Seiten, BFS-Nummer: 1669-1600

Szenarien 2016–2025 für die obligatorische Schule – Lehrkräfte. Neuchâtel 2017, 4 Seiten, BFS-Nummer: 1771-1600

Die Ausbildung der künftigen Lehrkräfte in der Schweiz. Abschlüsse 2012–2015, Neuchâtel 2016, 12 Seiten, BFS-Nummer: 750-1500

Themenbereich «Bildung und Wissenschaft» im Internet

www.statistik.ch → Statistiken finden → 15 – Bildung und Wissenschaft

Beruflicher Einstieg der Lehrkräfte des Abschlussjahrgangs 2012

Redaktion Laurent Inversin, BFS; Elisabeth Kuhn, BFS
Herausgeber Bundesamt für Statistik (BFS)

Neuchâtel 2019

Herausgeber: Bundesamt für Statistik (BFS)

Auskunft: Laurent Inversin, BFS, Tel. 058 463 66 04,
laurent.inversin@bfs.admin.ch
Elisabeth Kuhn, BFS, Tel. 058 466 34 92,
elisabeth.kuhn@bfs.admin.ch

Redaktion: Laurent Inversin, BFS; Elisabeth Kuhn, BFS

Reihe: Statistik der Schweiz

Themenbereich: 15 Bildung und Wissenschaft

Originaltext: Deutsch und Französisch

Übersetzung: Sprachdienste BFS

Layout: Sektion DIAM, Prepress/Print

Grafiken: Sektion DIAM, Prepress/Print

Online: www.statistik.ch

Print: www.statistik.ch
Bundesamt für Statistik, CH-2010 Neuchâtel,
order@bfs.admin.ch, Tel. 058 463 60 60
Druck in der Schweiz

Copyright: BFS, Neuchâtel 2019
Wiedergabe unter Angabe der Quelle
für nichtkommerzielle Nutzung gestattet

BFS-Nummer: 1944-1900

ISBN: 978-3-303-15659-9

Inhaltsverzeichnis

Das Wichtigste in Kürze	5
<hr/>	
1 Einleitung	7
<hr/>	
1.1 Herkunft der Daten und Analysepopulation	7
1.2 Zusammensetzung der Population	8
2 Arbeitsmarktsituation	9
<hr/>	
2.1 Arbeitsmarktstatus	10
2.1.1 Erwerbstätige Lehrkräfte	10
2.1.2 Reservoir an zusätzlichen Lehrkräften	10
2.2 Teilzeitarbeit	11
2.2.1 Beschäftigungsgrad	11
2.2.2 Unter-/Überbeschäftigung	12
2.2.3 Gründe für Teilzeitarbeit	13
3 Zufriedenheit mit der beruflichen Situation	16
<hr/>	
3.1 Zufriedenheit mit der Übereinstimmung zwischen Ausbildung und beruflicher Tätigkeit	16
3.2 Zufriedenheit mit der Arbeitsplatzsicherheit	18
3.3 Zufriedenheit mit dem Erwerbseinkommen	19
4 Kompetenzen	22
<hr/>	
4.1 Methodenkompetenzen	22
4.2 Selbst- und Sozialkompetenzen	23
5 Definitionen	25
<hr/>	
6 Literaturverzeichnis	26
<hr/>	
Anhang	27
<hr/>	

Das Wichtigste in Kürze

Die Publikation stützt sich auf Ergebnisse der Hochschulabsolventenbefragung der Abschlusskohorte 2012. Im Rahmen dieser Erhebung wurden Absolvent/innen einer Lehrkräfteausbildung ein Jahr und fünf Jahre nach Abschluss zu verschiedenen Facetten des Übergangs vom Studium in den Arbeitsmarkt befragt. Die Ergebnisse lassen sich nicht auf den gesamtschweizerischen Arbeitsmarkt der Lehrkräfte übertragen und erlauben nur eine Momentaufnahme ein und fünf Jahre nach dem Abschluss.

Der Grossteil der Absolvent/innen einer Lehrkräfteausbildung des Abschlussjahrs 2012 sind sowohl ein Jahr als auch fünf Jahre nach ihrem Abschluss im Lehrberuf erwerbstätig. Ein Jahr nach Abschluss gehen 95% der Absolvent/innen einer Lehrkräfteausbildung der Fachrichtung Vorschul- und Primarstufe einer Lehrtätigkeit nach. Bei den Absolvent/innen einer Lehrkräfteausbildung der Sekundarstufe I sind es 89% und bei denjenigen der Sekundarstufe II 77%. Vier Jahre später haben sich diese Anteile nicht bedeutend verändert. Das Lehrkräftereservoir bei den 2012 neu diplomierten Lehrkräften – zusammengesetzt aus Erwerbstätigen in anderen beruflichen Tätigkeiten, Erwerbslosen und Nichterwerbspersonen – fällt zu den Messzeitpunkten insbesondere bei den Absolvent/innen der Lehrkräfteausbildung der Fachrichtung Vorschul- und Primarstufe gering aus.

Die Mehrheit der neu diplomierten Lehrkräfte der Vorschul- und Primarstufe (72%) sowie der Sekundarstufe I (64%) arbeitet ein Jahr nach Abschluss Vollzeit. Von den neu diplomierten Lehrkräften der Sekundarstufe II gehen 38% einer Vollzeitberufstätigkeit nach. Das Geschlecht hat auf der Sekundarstufe I und II einen Einfluss auf den Beschäftigungsgrad, jedoch nicht auf der Vorschul- und Primarstufe. So arbeiten Lehrer (72% und 54%) häufiger Vollzeit als Lehrerinnen (60% und 28%). Verantwortung für Kinder hingegen beeinflusst den Beschäftigungsgrad von Lehrkräften auf der Vorschul- und Primarstufe sowie der Sekundarstufe I, aber nicht auf der Sekundarstufe II. Neu diplomierte Lehrkräfte der Vorschul- und Primarstufe und Sekundarstufe I ohne Kinder (75% bzw. 69%) arbeiten häufiger Vollzeit als diejenigen mit Kindern (36% bzw. 38%).

Ein Jahr nach Abschluss arbeiten zwischen 74% und 87% der neu diplomierten Lehrkräfte zu ihrem gewünschten Beschäftigungsgrad. Entsprechend häufig werden persönliche Interessen (32% bis 59%) als Gründe für Teilzeitarbeit angegeben. Ebenso ist die Kinderbetreuung und/oder der Haushalt ein wichtiges Motiv für Teilzeitarbeit auf der Sekundarstufe I und II (36% und 34%). Bei den neu diplomierten Lehrkräften der Vorschul- und Primarstufe ist dieses Motiv von geringerer Bedeutung (19%), was dadurch erklärt werden könnte, dass sie jünger sind und seltener Kinder haben. Einen Mangel an Vollzeitstellen gaben zwischen 10% (Sekundarstufe I, fünf Jahre nach Abschluss) bis 44% (Sekundarstufe II, ein Jahr nach Abschluss) der neu diplomierten Lehrkräfte als Grund für die Teilzeitarbeit an.

Die neu diplomierten Lehrkräfte der Vorschul- und Primarstufe sind häufiger zufrieden mit der Übereinstimmung zwischen der Ausbildung und ihrer Lehrtätigkeit (90% ein Jahr und fünf Jahre nach Abschluss) als solche der Sekundarstufe I (84% ein Jahr nach Abschluss, 82% fünf Jahre nach Abschluss) und Sekundarstufe II (74% ein Jahr nach Abschluss, 76% fünf Jahre nach Abschluss). Dies deckt sich mit der Beobachtung, dass die neu diplomierten Lehrkräfte der Vorschul- und Primarstufe auch häufiger auf der Schulstufe unterrichten, für die sie ausgebildet wurden.

Die neu diplomierten Lehrkräfte der Sekundarstufe II sind ein Jahr nach Abschluss seltener mit der Arbeitsplatzsicherheit zufrieden (62%) als diejenigen der Vorschul- und Primarstufe (88%) sowie Sekundarstufe I (84%). Generell ist zu beobachten, dass die Zufriedenheit mit der Arbeitsplatzsicherheit geringer ausgeprägt ist, wenn befristete Arbeitsverträge vorliegen. Die diplomierten Lehrkräfte mit einem unbefristeten Arbeitsverhältnis sind sowohl ein Jahr wie auch fünf Jahre nach Abschluss häufiger mit ihrer Arbeitsplatzsicherheit (90% bzw. 89%) zufrieden als diejenigen mit einem befristeten Arbeitsverhältnis (66% bzw. 63%).

Ein Jahr nach Abschluss sind 59% der neu diplomierten Lehrkräfte der Vorschul- und Primarstufe mit ihrem Erwerbseinkommen sehr zufrieden. Mit 66% fällt dieser Anteil bei der Sekundarstufe I und II deutlich höher aus. Vier Jahre später erachten die neu diplomierten Lehrkräfte ihre Einkommen als ähnlich angemessen: 69% der Lehrkräfte der Vorschul- und Primarstufe sowie 68% bzw. 69% derjenigen der Sekundarstufe I und II erachten ihr Erwerbseinkommen als angemessen. Zudem lässt sich feststellen, dass die mit ihrem Erwerbseinkommen sehr zufriedenen Lehrkräfte auch die Angemessenheit des Erwerbseinkommens in Bezug auf ihr Qualifikationsniveau besser bewerten.

Die neu diplomierten Lehrkräfte geben an, dass sie vor allem diverse Methoden- sowie Selbst- und Sozialkompetenzen für die Bewältigung ihres Arbeitsalltags benötigen. Die zehn am meisten benötigten Kompetenzen und Fähigkeiten haben sie sich während ihrer Ausbildung in unterschiedlichem Masse angeeignet. Am häufigsten wurden Kenntnisse der wesentlichen Methoden des Studienfachs erlernt. In allen drei Fachrichtungen – Vorschul- und Primarstufe, Sekundarstufe I sowie Sekundarstufe II – haben über 89% zumindest mittlere Kenntnisse erworben. Über 70% geben an, diese sogar in hohem Ausmass erworben zu haben. Im Gegensatz dazu eigneten sich die Lehrkräfte die Fähigkeit, die zur Verfügung stehende Zeit effizient zu nutzen, im Rahmen der Hochschulausbildung in einem niedrigeren Ausmass an. Nach Fachrichtung differenziert haben zwischen 59% und 67% diese Fähigkeit zumindest in mittlerem Masse und 48% bis 50% in hohem Masse erworben.

1 Einleitung

Die vorliegende Publikation beleuchtet den Arbeitsmarkteintritt und die berufliche Situation der Absolventinnen und Absolventen der Lehrkräfteausbildung 2012, die als Lehrkräfte tätig sind. Im Zentrum der Analyse stehen die Erwerbssituation, die Zufriedenheit mit der Erwerbstätigkeit und die im Lehrberuf geforderten Kompetenzen.

Im ersten Kapitel wird die Analysepopulation beschrieben, das zweite Kapitel behandelt die Arbeitsmarktsituation der neu diplomierten Lehrkräfte. Nebst dem Arbeitsmarktstatus, der den Anteil der Erwerbstätigen inner- und ausserhalb des Lehrberufs sowie der Erwerbslosen und der Nichterwerbspersonen abbildet, wird auch der Beschäftigungsgrad analysiert. Dieser gibt Aufschluss über den Anteil neu diplomierter Lehrkräfte, die Vollzeit bzw. Teilzeit arbeiten, und liefert Kennzahlen zur Unter- und Überbeschäftigung. Angesichts der wachsenden Nachfrage nach Lehrkräften (BFS 2017; SKBF 2018, S. 255) wird zudem das ungenutzte Arbeitskräftereservoir der Absolventinnen und Absolventen der Lehrkräfteausbildung 2012 untersucht. Als ungenutztes Arbeitskräftereservoir gelten erwerbslose, Nichterwerbspersonen sowie unterbeschäftigte oder ausserhalb des Lehrberufs tätige diplomierte Lehrkräfte. Eine Analyse der Gründe für Teilzeiterwerbstätigkeit liefert zusätzliche Hinweise zur Verfügbarkeit von Arbeitskräften im Lehrberuf.

Im dritten Kapitel wird darauf eingegangen, wie zufrieden die im Lehrberuf tätigen neu diplomierten Lehrkräfte mit der Erwerbstätigkeit und den Arbeitsmarktbedingungen sind. Der Fokus liegt dabei auf dem Aspekt der Übereinstimmung zwischen der Lehrkräfteausbildung und dem Lehrberuf. Darüber hinaus wird die Zufriedenheit mit der Arbeitsplatzsicherheit und dem Einkommensniveau beleuchtet.

Im vierten Kapitel werden die für die Ausübung der Erwerbstätigkeit erforderlichen Methoden-, Selbst- und Sozialkompetenzen analysiert. Dabei wird ermittelt, welche dieser Kompetenzen für den Lehrberuf am wichtigsten sind und inwiefern sie im Rahmen der Ausbildung erworben wurden.

1.1 Herkunft der Daten und Analysepopulation

Die in dieser Publikation verwendeten Daten stammen aus der Erhebung bei den Hochschulabsolventinnen und Hochschulabsolventen (EHA). Die Analysekohorte setzt sich aus den neu diplomierten Lehrkräften von 2012 zusammen, die ein Jahr und fünf Jahre nach Abschluss ihrer Ausbildung befragt wurden. Die Absolventinnen und Absolventen auf Bachelorstufe, die zum Zeitpunkt der ersten Erhebung einen Masterstudiengang besuchten, wurden bei der Analyse nicht berücksichtigt, da sie die Hauptthematik der

vorliegenden Analyse – der Arbeitsmarkteintritt – in der Regel nicht betrifft. Die Analysepopulation (siehe Tabelle T1.1) setzt sich aus 1152 Absolvent/innen der Lehrkräfteausbildung zusammen, die sich auf drei Fachrichtungen aufteilen (Vorschul- und Primarstufe: 720; Sekundarstufe I: 260; Sekundarstufe II: 172). Auf Ebene der Sekundarstufe II werden aus Gründen der Homogenität lediglich diejenigen Absolvent/innen berücksichtigt, deren Abschluss ihnen die Lehrtätigkeit auf gymnasialer Stufe ermöglicht. Die neu diplomierten Lehrkräfte der Sekundarstufe II, die für den Bereich der Berufsbildung ausgebildet wurden, werden nicht berücksichtigt. Die Zahl der neu diplomierten Lehrkräfte der Sekundarstufe I und II ist zwar repräsentativ, aber relativ klein und schränkt damit die Analysemöglichkeiten teilweise ein.

Anzahl Absolvent/innen der Lehrkräfteausbildung nach Fachrichtung (ungewichtet)

Abschlussjahr 2012

T1.1

	Anzahl
Total	1 152
Vorschul- und Primarstufe	720
Sekundarstufe I	260
Sekundarstufe II	172

Quelle: BFS – Befragung der Hochschulabsolvent/innen

© BFS 2019

Im ersten Teil der Publikation umfasst die Analysepopulation alle Absolvent/innen eines Lehrdiploms von 2012 der Vorschul- und Primarstufe oder der Sekundarstufe I bzw. eines Lehrdiploms der Sekundarstufe II, das sie an einer pädagogischen Hochschule erworben haben. Im Rahmen der EHA werden die an einer universitären Hochschule¹ erworbenen Lehrdiplome für die Sekundarstufe II nicht berücksichtigt, da sie parallel zu einem Masterabschluss erworben werden. Bei Doppelabschlüssen (Lehrdiplom für die Sekundarstufe II und Master in einem bestimmten Fachbereich) gilt der Masterabschluss als Referenz. Einzige Ausnahme sind die Absolventinnen und Absolventen eines Abschlusses der Universität Genf: Dort wird zwischen Sekundarstufe I und II kein Unterschied gemacht; sie werden somit zur Analysepopulation gezählt. Sie werden der Kategorie «Lehrdiplome für die Sekundarstufe I» zugeordnet.

¹ Bei der Kohorte 2012 handelt es sich um rund zwei Fünftel der Absolvent/innen der Fachrichtung Sekundarstufe II (BFS, Die Ausbildung der künftigen Lehrkräfte in der Schweiz, 2016a).

Ab dem Unterkapitel 2.2 (Teilzeitarbeit) werden Absolvent/innen einer Lehrkräfteausbildung des Abschlussjahrgangs 2012, die zum Erhebungszeitpunkt nicht als Lehrkräfte erwerbstätig waren, nicht berücksichtigt.

Die wichtigsten Analysedimensionen sind die Fachrichtung (Lehrdiplom für die Vorschul- und Primarstufe sowie für die Sekundarstufe I und II) und die zeitliche Entwicklung (ein Jahr und fünf Jahre nach Abschluss). Bei manchen Analysen werden darüber hinaus das Geschlecht und das Elternsein einbezogen.

1.2 Zusammensetzung der Population

In diesem Unterkapitel wird die Population der Absolvent/innen einer Lehrkräfteausbildung beschrieben, die im Rahmen der EHA befragt wurden. Der Fokus liegt dabei auf den Merkmalen, die für die Analyse der Arbeitsmarktintegration der Abschlusskohorte 2012 am relevantesten sind.

Absolvent/innen der Lehrkräfteausbildung nach Geschlecht und Fachrichtung

Stand ein Jahr nach Abschluss, Abschlussjahr 2012

T 1.2.1

	Vorschul- und Primarstufe		Sekundarstufe I		Sekundarstufe II	
	%	+/-	%	+/-	%	+/-
Männer	9,5	1,3	34,1	3,3	42,0	4,4
Frauen	90,5	1,3	65,9	3,3	58,0	4,4

Quelle: BFS – Befragung der Hochschulabsolvent/innen

© BFS 2019

Bei den Absolvent/innen der Lehrkräfteausbildung 2012 der Vorschul- und Primarstufe sowie der Sekundarstufe I sind die Frauen mit 91% bzw. 66% deutlich übervertreten. Auf der Sekundarstufe II überwiegen die Frauen mit 58% etwas weniger stark.

Durchschnittsalter der Absolvent/innen der Lehrkräfteausbildung nach Fachrichtung

Stand ein Jahr nach Abschluss, Abschlussjahr 2012

T 1.2.2

	Durchschnittsalter	+/-
Vorschul- und Primarstufe	25,9	0,3
Sekundarstufe I	30,0	0,7
Sekundarstufe II	34,3	1,1

Quelle: BFS – Befragung der Hochschulabsolvent/innen

© BFS 2019

Das Alter der Absolvent/innen einer Lehrkräfteausbildung ein Jahr nach Abschluss unterscheidet sich je nach Fachrichtung. Die Absolvent/innen der Fachrichtung Vorschul- und Primarstufe sind durchschnittlich 26 Jahre alt, während ihre Kolleginnen und Kollegen der Sekundarstufe I und II deutlich älter sind (Sekundarstufe I: 30 Jahre; Sekundarstufe II: 34 Jahre). Diese Altersunterschiede sind hauptsächlich auf die je nach Fachrichtung unterschiedliche Ausbildungsdauer zurückzuführen. Beispielsweise

entspricht der Abschluss für das Unterrichten auf Vorschul- und Primarstufe einem Bachelor, jener auf Sekundarstufe I einem Master. Lehrkräfte der Sekundarstufe II müssen einen universitären Masterabschluss erwerben, bevor sie die pädagogische Ausbildung absolvieren können.

Absolvent/innen der Lehrkräfteausbildung nach Elternsein und Fachrichtung

Stand ein Jahr und fünf Jahre nach Abschluss, Abschlussjahr 2012

T 1.2.3

		Vorschul- und Primarstufe		Sekundarstufe I		Sekundarstufe II	
		%	+/-	%	+/-	%	+/-
Ein Jahr nach Abschluss	mit Kind(ern)	7,0	1,2	19,5	3,0	31,4	4,4
	ohne Kind	93,0	1,2	80,5	3,0	68,6	4,4
Fünf Jahre nach Abschluss	mit Kind(ern)	19,8	1,8	41,1	3,5	51,5	4,5
	ohne Kind	80,2	1,8	58,9	3,5	48,5	4,5

Quelle: BFS – Befragung der Hochschulabsolvent/innen

© BFS 2019

Die Absolvent/innen einer Lehrkräfteausbildung der Sekundarstufe II haben sowohl ein Jahr (31%) als auch fünf Jahre (52%) nach Abschluss häufiger Kinder als jene der Vorschul- und Primarstufe (7% bzw. 20%) und der Sekundarstufe I (20% bzw. 41%). Da die Lehrkräfte der Sekundarstufe II im Schnitt deutlich älter sind als jene der anderen Fachrichtungen, liegt es auf der Hand, dass sie auch häufiger Eltern sind.

Erwerbstätige Absolvent/innen der Lehrkräfteausbildung nach Tätigkeitsbereich und Fachrichtung

Stand ein Jahr und fünf Jahre nach Abschluss, Abschlussjahr 2012

T 1.2.4

		Vorschul- und Primarstufe		Sekundarstufe I		Sekundarstufe II	
		%	+/-	%	+/-	%	+/-
Ein Jahr nach Abschluss	Lehrkräfte	99,4	0,3	95,3	1,6	82,7	3,4
	andere Erwerbstätigkeit	0,6	0,3	4,7	1,6	17,3	3,4
Fünf Jahre nach Abschluss	Lehrkräfte	97,4	0,7	93,1	1,8	80,1	3,6
	andere Erwerbstätigkeit	2,6	0,7	6,9	1,8	19,9	3,6

Anmerkung: nur erwerbstätige Absolvent/innen

Quelle: BFS – Befragung der Hochschulabsolvent/innen

© BFS 2019

Die meisten neu diplomierten Lehrkräfte sind sowohl ein Jahr als auch fünf Jahre nach ihrem Abschluss als Lehrkräfte erwerbstätig. Während erwerbstätige Absolvent/innen der Lehrkräfteausbildung der Vorschul- und Primarstufe (zwischen 1% und 3%) und der Sekundarstufe I (5% bis 7%) relativ selten in einem anderen Bereich arbeiten, ist dieser Anteil bei den Lehrkräften der Sekundarstufe II höher (17% bis 20%). Die Unterscheidung zwischen Lehrkräften, die unterrichten, und jenen, die einer anderen Erwerbstätigkeit nachgehen, wird im ersten Teil des folgenden Kapitels behandelt. Danach werden lediglich die als Lehrkräfte erwerbstätigen Absolvent/innen berücksichtigt.

2 Arbeitsmarktsituation

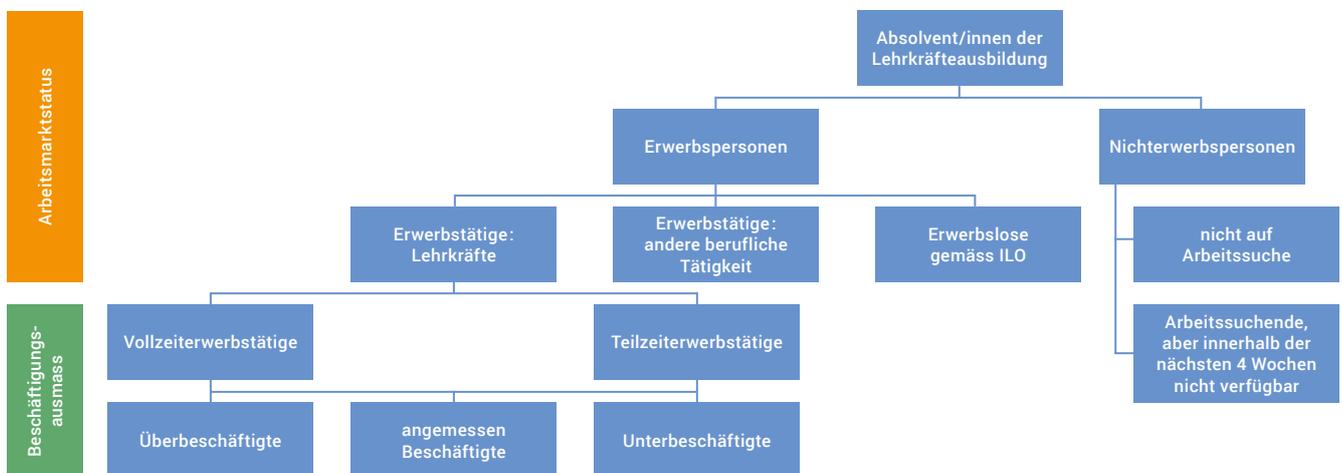
Angesichts der hohen Nachfrage nach Lehrkräften wird eingangs untersucht, wie viele der Absolvent/innen der Lehrkräfteausbildung nach 5 Jahren noch im Lehrberuf tätig sind, was nicht bedeutet, dass die Abwesenheit dauerhaft sein wird.¹ Absolvent/innen, die keinen Lehrberuf ausüben, können im weitesten Sinne als Reservoir an Lehrkräften betrachtet werden. Um dieses Reservoir besser verstehen zu können, wird eine Unterscheidung anhand des Arbeitsmarktstatus vorgenommen. Dabei wird differenziert, ob Absolvent/innen der Lehrkräfteausbildung einer anderen beruflichen Erwerbstätigkeit nachgehen, ob sie erwerbslos oder erwerbsverzichtend sind.²

In teilzeiterwerbstätigen Lehrkräften kann ebenfalls ein zusätzliches Arbeitskräftereservoir gesehen werden. Dies betrifft insbesondere Lehrkräfte, die angeben, dass sie unterbeschäftigt sind, also ihren Beschäftigungsgrad erhöhen wollen. Auf der anderen Seite gibt es aber auch überbeschäftigte Lehrkräfte, die ihr Arbeitspensum reduzieren möchten. Um zu ermitteln, wie viele zusätzliche Vollzeitstellen durch Lehrkräfte besetzt werden könnten, wenn alle nach erwünschtem Beschäftigungsgrad angestellt wären, wird eine Bilanzierung der Unter- und Überbeschäftigung vorgenommen.

Die Grafik G2.1 zeigt eine schematische Aufteilung der Absolvent/innen der Lehrkräfteausbildung gemäss des Arbeitsmarktstatus (orange) und des Beschäftigungsausmasses (grün).

Arbeitsmarktsituation der Absolvent/innen der Lehrkräfteausbildung im Detail

G2.1



Quelle: BFS – Befragung der Hochschulabsolvent/innen

© BFS 2019

¹ Für Betrachtungen dieser Art bieten sich Verlaufsanalysen auf Basis von Registerdaten an (LABB).

² Erwerbsverzichtend sind Nichterwerbspersonen, die entweder nicht arbeitssuchend oder auf Arbeitssuche sind, aber innerhalb der nächsten vier Wochen dem Arbeitsmarkt nicht zur Verfügung stehen.

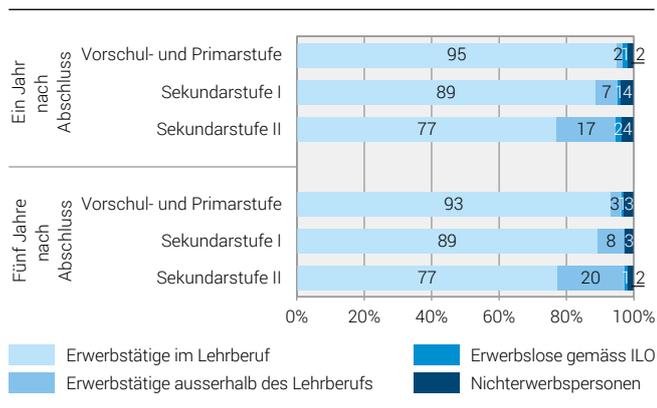
2.1 Arbeitsmarktstatus

In diesem Unterkapitel werden eingangs die Anteile an erwerbstätigen Lehrkräften der Absolvent/innen der Lehrkräfteausbildung behandelt. Im Anschluss wird ein Teil des oben beschriebenen Reservoirs an zusätzlichen Lehrkräften ausgewiesen. Dabei handelt es sich um Erwerbstätige in anderen beruflichen Tätigkeiten, Erwerbslose und Nichterwerbspersonen.

Arbeitsmarktstatus der Absolvent/innen der Lehrkräfteausbildung nach Fachrichtung

Stand ein Jahr und fünf Jahre nach Abschluss, Abschlussjahr 2012

G2.1.1



Quelle: BFS – Befragung der Hochschulabsolvent/innen

© BFS 2019

2.1.1 Erwerbstätige Lehrkräfte

Der Anteil an Absolvent/innen der Lehrkräfteausbildung, die als Lehrkräfte erwerbstätig sind, fällt nach Fachrichtung betrachtet unterschiedlich aus. Von den Absolvent/innen der Fachrichtung Vorschul- und Primarstufe sind ein Jahr nach Abschluss 95% als Lehrkraft erwerbstätig. Dieser Anteil fällt bei der Fachrichtung Sekundarstufe I mit 89% etwas niedriger und bei der Sekundarstufe II mit 77% am niedrigsten aus. Die Anteile bewegen sich vier Jahre später auf einem ähnlichen Niveau (93% Vorschul- und Primarstufe; 89% Sekundarstufe I; 77% Sekundarstufe II). Für die Ausbildung zur Lehrkraft an Maturitätsschulen auf der Sekundarstufe II, ist ein Masterabschluss eine Voraussetzung. Nach dem Abschluss sind die Absolvent/innen nur befugt in den Fächern zu unterrichten, in denen sie ihren Masterabschluss absolviert haben. Das Stellenangebot an Gymnasien unterscheidet sich nach Unterrichtsfach, was u. U. erklärt, warum Absolvent/innen der Fachrichtung Sekundarstufe II häufiger keiner Lehrtätigkeit nachgehen als diejenigen der Fachrichtungen Vorschul- und Primarstufe sowie Sekundarstufe I.

2.1.2 Reservoir an zusätzlichen Lehrkräften

Je nach Fachrichtung und Beobachtungszeitpunkt betrachtet sind zwischen 5% bis 23% der Absolvent/innen der Lehrkräfteausbildung nicht als Lehrkräfte erwerbstätig. Während sich dieser Anteil auf der Vorschul- und Primarstufe ein Jahr nach Abschluss

auf 5% und vier Jahre später auf 7% beläuft, fällt er auf der Sekundarstufe I (11%) etwas und auf Sekundarstufe II (23%) deutlich höher aus.

Erwerbstätige in einer anderen beruflichen Tätigkeit

Der Anteil an Absolvent/innen, die nicht als Lehrkraft, sondern in einer anderen beruflichen Tätigkeit erwerbstätig sind, fällt nach Fachrichtung betrachtet unterschiedlich aus. Von den Absolvent/innen der Fachrichtung Vorschul- und Primarstufe übt sowohl ein Jahr als auch fünf Jahre nach Abschluss nur ein geringer Anteil eine andere berufliche Tätigkeit als den Lehrberuf aus (2% resp. 3%). Von den Absolvent/innen der Sekundarstufe I gehen 7% resp. 8% einer anderen beruflichen Tätigkeit nach und bei denjenigen der Sekundarstufe II sind es sogar 17% resp. 20%.

Erwerbslose

Unabhängig von der Fachrichtung und dem Beobachtungszeitpunkt liegt der Anteil Erwerbsloser unter 1,9%. Werden die Erwerbslosenquoten gemäss ILO³ berechnet, damit die Werte innerhalb der Schweiz und international vergleichbar sind, liegen diese unter 2,1%. Dieser Wert liegt deutlich unter der Erwerbslosenquote gemäss ILO von Bachelorabsolvent/innen einer Fachhochschule und Masterabsolvent/innen einer universitären Hochschule des Abschlussjahrgangs 2012 anderer Fachbereiche⁴. Die Erwerbslosenquote gemäss ILO liegt ein Jahr nach Abschluss bei den Bachelorabsolvent/innen einer Fachhochschule bei 3,6% und bei Masterabsolvent/innen einer universitären Hochschule bei 3,9%. Vier Jahre später liegen diese Anteile bei 2,0% resp. 3,2%.

Nichterwerbspersonen

Der Anteil an Nichterwerbspersonen fällt niedrig aus und bewegt sich nach Fachrichtung und Beobachtungszeitpunkt differenziert zwischen 2% und 4%. Den niedrigsten Anteil an Nichterwerbspersonen weisen Absolvent/innen der Lehrkräfteausbildung der Sekundarstufe II fünf Jahre nach Abschluss auf. Den höchsten Anteil verzeichnen Absolvent/innen der Lehrkräfteausbildung der Sekundarstufe I ein Jahr nach Abschluss.

Als spezifisches Arbeitskrätereservoir kann die Gruppe der Absolvent/innen betrachtet werden, welche in den vier Wochen vor dem Befragungszeitpunkt eine Arbeitsstelle gesucht haben, jedoch nicht innerhalb von vier Wochen dem Arbeitsmarkt zur Verfügung stehen. Der Anteil der Nichterwerbspersonen, die auf Stellensuche sind, liegt unter 2% (siehe Tabelle TA2.1.2 im Anhang).

Insgesamt lässt sich feststellen, dass das Reservoir an Lehrkräften hauptsächlich aus den Absolvent/innen der Lehrkräfteausbildung besteht, die anderen beruflichen Erwerbstätigkeiten

³ Erwerbslose im Verhältnis zu Erwerbstätigen, Nichterwerbspersonen werden nicht in die Berechnung miteinbezogen.

⁴ Erhebung der Hochschulabsolvent/innen – EHA (2018), BFS: Erwerbslosenquote gemäss ILO: www.education-stat.admin.ch → Eintritt in den Arbeitsmarkt → Tertiärstufe Hochschulen → Erwerbslosenquote gemäss ILO

nachgehen. Das Arbeitskrätereservoir, das sich aus Erwerbslosen sowie arbeitssuchenden Nichterwerbspersonen zusammensetzt, fällt bei den Absolvent/innen der Lehrkräfteausbildung gering aus.

2.2 Teilzeitarbeit

Der Beschäftigungsgrad gibt Auskunft über den Anteil der 2012 neu diplomierten Lehrkräfte, die Vollzeit bzw. Teilzeit arbeiten. Anhand der Zufriedenheit mit dem Arbeitspensum lässt sich darüber hinaus untersuchen, ob eine Person lieber mehr oder weniger arbeiten möchte. In diesem Zusammenhang wird auch auf die Unter- bzw. Überbeschäftigung eingegangen. Überdies lässt sich anhand der Gründe für Teilzeitarbeit ermitteln, inwiefern diese freiwillig ausgeübt wird.

2.2.1 Beschäftigungsgrad

Der kumulierte Beschäftigungsgrad aus der Haupterwerbstätigkeit sowie allfälligen Nebenbeschäftigungen der neu diplomierten Lehrkräfte wird in drei Kategorien eingeteilt: Vollzeitstellen mit

einem Pensum von 90% oder mehr, Teilzeitstellen mit einem Pensum von weniger als 90% und mindestens 50% sowie Teilzeitstellen mit einem Pensum von weniger als 50%.

Die Mehrheit der neu diplomierten Lehrkräfte der Fachrichtung Vorschul- und Primarstufe (72%) sowie der Sekundarstufe I (64%) arbeiten ein Jahr nach ihrem Abschluss Vollzeit, bei ihren Kolleginnen und Kollegen der Sekundarstufe II sind es 38%. Im fünften Jahr nach dem Abschluss ist der Anteil neu diplomierter Lehrkräfte der Vorschul- und Primarstufe mit einer Vollzeitstelle deutlich kleiner (64%). Für die Sekundarstufe I und II gibt es keinen signifikanten Unterschied. Die Teilzeitanteile belaufen sich bei den neu diplomierten Lehrkräften der Vorschul- und Primarstufe im ersten Jahr nach dem Abschluss auf 3% (Pensum unter 50%) bzw. 25% (Pensum von mindestens 50% und weniger als 90%), bei den Lehrkräften der Sekundarstufe I sind es 4% bzw. 32% und bei den Lehrkräften der Sekundarstufe II 9% bzw. 53%.

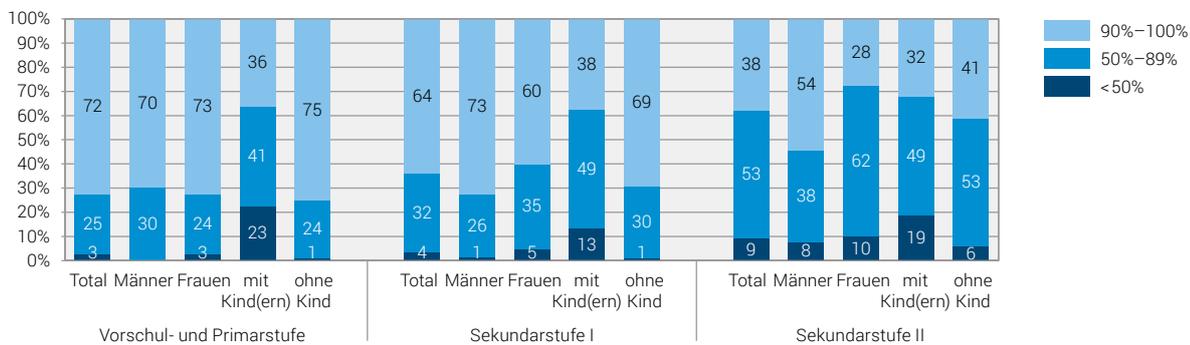
Fünf Jahre nach dem Abschluss haben sich diese Anteile kaum verändert. Einzige Ausnahme sind die neu diplomierten Lehrkräfte der Vorschul- und Primarstufe, die eine Teilzeitstelle mit weniger als 50% haben (+5 Prozentpunkte).

Der Beschäftigungsgrad der neu diplomierten Lehrkräfte ist nach Geschlecht und/oder Elternsein betrachtet sehr unterschiedlich. Wie in Kapitel 1.2 bereits erwähnt sind die Frauen

Beschäftigungsgrad der neu diplomierten Lehrkräfte nach Fachrichtung

Stand ein Jahr nach Abschluss, Abschlussjahr 2012

G2.2.1.1



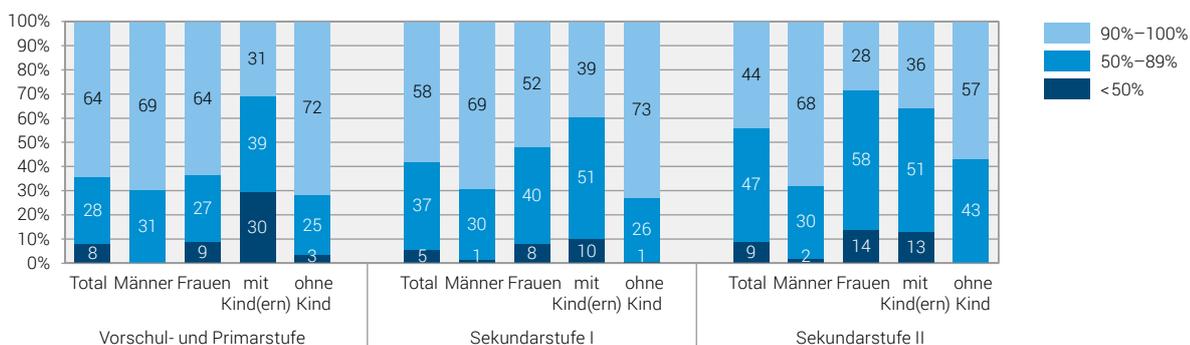
Quelle: BFS – Befragung der Hochschulabsolvent/innen

© BFS 2019

Beschäftigungsgrad der neu diplomierten Lehrkräfte nach Fachrichtung

Stand fünf Jahre nach Abschluss, Abschlussjahr 2012

G2.2.1.2



Quelle: BFS – Befragung der Hochschulabsolvent/innen

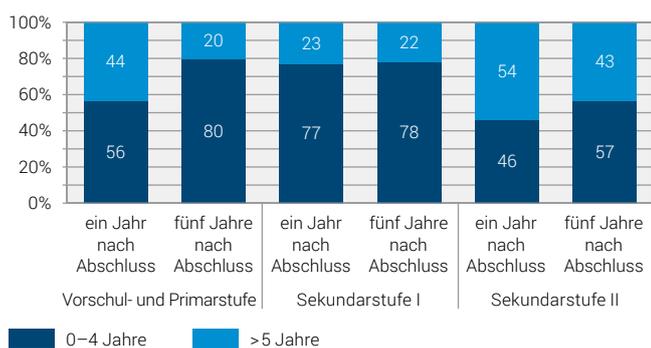
© BFS 2019

auf Vorschul- und Primarstufe sowie auf Sekundarstufe I stark übervertreten. Ausserdem variiert das Durchschnittsalter der neu diplomierten Lehrkräfte je nach Fachrichtung, und die älteren haben häufiger Kinder als die jüngeren. Ein Jahr nach Abschluss sind auf Sekundarstufe I und II mit 72% bzw. 54% mehr Männer vollzeiterwerbstätig als Frauen (60% bzw. 28%). Dieser Unterschied ist auf Vorschul- und Primarstufe nicht zu beobachten. Ein ähnliches Bild zeigt sich im fünften Jahr nach dem Abschluss. Frauen haben auch zu diesem Zeitpunkt häufiger Teilzeitstellen als Männer, ausgenommen auf Vorschul- und Primarstufe. In den beiden Befragungen sind die gleichen Trends zu beobachten, wobei sich die Unterschiede in einigen Fällen vergrössern. Beispielsweise ist der Anteil Frauen, die auf Vorschul- und Primarstufe Teilzeit arbeiten, fünf Jahre nach Abschluss um 9 Prozentpunkte tiefer als im ersten Jahr nach Abschluss. Dieser Rückgang fällt mit einer Zunahme um 6 Prozentpunkte bei den Lehrerinnen mit einem Beschäftigungsgrad von weniger als 50% zusammen.

Lehrkräfte der Sekundarstufe II mit Kindern haben ein Jahr nach Abschluss zu einem vergleichbaren Anteil ein Teilzeitpensum wie jene ohne Kinder. Anders ist es bei der Vorschul- und Primarstufe (64% gegenüber 25%) und der Sekundarstufe I (62% gegenüber 31%). Der Anteil neu diplomierter Lehrkräfte mit einem Pensum von weniger als 50% beläuft sich auf der Vorschul- und Primarstufe auf 23% und auf der Sekundarstufe I auf 14%. Fünf Jahre nach Abschluss ist die Situation bei den Lehrkräften der Vorschul- und Primarstufe sowie der Sekundarstufe I vergleichbar, während Teilzeitarbeit bei den Lehrkräften der Sekundarstufe II ohne Kinder (43%) deutlich weniger verbreitet ist als bei jenen mit Kindern (64%).

Alter des jüngsten Kindes der neu diplomierten Lehrkräfte nach Fachrichtung

Stand ein Jahr und fünf Jahre nach Abschluss, Abschlussjahr 2012 **G2.2.1.3**



Quelle: BFS – Befragung der Hochschulabsolvent/innen

© BFS 2019

Aufgrund der geringen Fallzahlen konnten keine kombinierten Analysen zu Geschlecht und Elternsein durchgeführt werden. Einer früheren Publikation zur EHA⁵ kann jedoch entnommen werden, dass neu diplomierte Mütter tendenziell eher Teilzeit arbeiten als neu diplomierte Väter. Eine ergänzende Analyse hat ausser-

⁵ BFS (2016b), Der Zugang zu Führungspositionen von Hochschulabsolventinnen und -absolventen

dem gezeigt, dass das Alter des jüngsten Kindes (bzw. des Einzelkindes) der im Jahr 2012 neu diplomierten Lehrkräfte je nach Fachrichtung unterschiedlich ist. Ein Kind im Vorschulalter ist ein wichtiger erklärender Faktor für den Erwerbsverzicht oder für eine Teilzeiterwerbstätigkeit. Die Daten zeigen auch, dass der Anteil von Eltern mit Kind(ern) im Vorschulalter bei den Lehrkräften der Vorschul- und Primarstufe sowie der Sekundarstufe I sowohl ein Jahr als auch fünf Jahre nach Abschluss sehr hoch ist. Lehrkräfte der Sekundarstufe II haben häufiger Kinder im Alter von fünf Jahren oder mehr (vgl. G.2.2.1.3), was darauf hindeutet, dass der Anteil Teilzeitstellen unter den Lehrkräften vom Alter des jüngsten Kindes beeinflusst werden könnte. Aufgrund der tiefen Fallzahlen kann diese Tendenz erst fünf Jahre nach Abschluss statistisch bestätigt werden. Dann ist der Anteil der neu diplomierten Lehrkräfte mit kleinen Kindern bei jenen der Sekundarstufe II mit 57% statistisch geringer als bei ihren Kolleginnen und Kollegen der Vorschul- und Primarstufe (80%) und der Sekundarstufe I (78%). Die Gründe für eine Teilzeiterwerbstätigkeit werden im Kapitel 2.2.3 dieser Publikation untersucht.

2.2.2 Unter-/Überbeschäftigung

Unter-/Überbeschäftigung

Die Unter-/Überbeschäftigung wird aus der Differenz zwischen dem gesamten Beschäftigungsgrad (Haupterwerbstätigkeit und allfällige Nebenbeschäftigungen) zum Erhebungszeitpunkt und dem gewünschten Pensum der Teilnehmenden, die ihren Beschäftigungsgrad ändern möchten, abgeleitet. Fragen in Zusammenhang mit dem gewünschten Beschäftigungsgrad: Entspricht das gesamte Ausmass Ihrer aktuellen Erwerbstätigkeit (Haupt- und Nebenerwerbstätigkeit) Ihren Wünschen?

Falls nein: Wie hoch wäre das gewünschte Arbeitspensum (in %)?

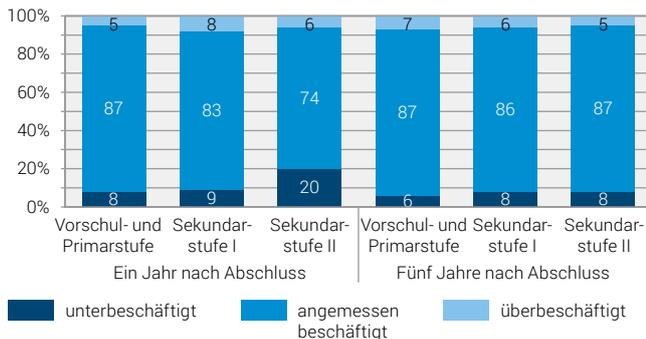
Die Kennzahlen zur Unter- und Überbeschäftigung geben darüber Auskunft, wie hoch der Anteil an Personen ist, die mit ihrem aktuellen Beschäftigungsgrad (Haupt- und Nebenerwerbstätigkeit) zufrieden sind oder aber gerne ein höheres bzw. geringeres Arbeitspensum leisten würden. Dabei kann Unterbeschäftigung als ungenutztes Arbeitskräftereservoir verstanden werden. Überbeschäftigung hingegen ist Ausdruck des Wunsches nach einer Pensumsreduktion, um mehr Zeit für Ausserberufliches wie Aus- und Weiterbildung, Familie oder persönliche Interessen zu haben.

Zunächst werden die Anteile der Unter- und Überbeschäftigten unter den neu diplomierten Lehrkräften beschrieben. In einem zweiten Schritt wird das Ausmass der Unter- und Überbeschäftigung in Vollzeitäquivalenten (VZÄ) dargestellt. Dadurch kann aufgezeigt werden, wie vielen Vollzeitstellen die Überbeschäftigung bzw. die Unterbeschäftigung jeweils entspricht. Diese Werte werden anhand der Differenz zwischen dem tatsächlichen und dem gewünschten Beschäftigungsgrad ermittelt. Die Analyse bezieht sich ausschliesslich auf die Kohorte der neu diplomierten

Lehrkräfte des Abschlussjahrgangs 2012, nicht auf die Gesamtheit der Lehrpersonen in der Schweiz. Das Arbeitsvolumen in VZÄ der 2012 neu diplomierten Lehrkräfte, die auf der Suche nach einer Stelle im Lehrberuf sind, ist nicht bekannt und wird deshalb nicht berücksichtigt.

Anteil der unter- und überbeschäftigten neu diplomierten Lehrkräfte nach Fachrichtung

Stand ein Jahr und fünf Jahre nach Abschluss, Abschlussjahr 2012 **G 2.2.2**



Quelle: BFS – Befragung der Hochschulabsolvent/innen

© BFS 2019

Allgemein ist die Mehrheit der Lehrkräfte ein Jahr nach dem Abschluss mit ihrem Beschäftigungsgrad zufrieden. Unter den Lehrkräften der Sekundarstufe II ist der Anteil der Zufriedenen mit 74% am tiefsten. Signifikant höher ist der Anteil der Lehrkräfte, die mit ihrem Pensum zufrieden sind, auf Vorschul- und Primarstufe (87%) sowie auf Sekundarstufe I (83%). Gleichzeitig ist der Anteil der Personen, die sich als unter- oder überbeschäftigt einschätzen, relativ tief. Die Lehrkräfte der Sekundarstufe II sind anteilmässig häufiger unterbeschäftigt (20%) als ihre Kolleginnen und Kollegen der anderen Schulstufen, deren Unterbeschäftigung bei knapp 10% liegt. Neu diplomierte Lehrkräfte der Sekundarstufe I sind mit 8% signifikant häufiger überbeschäftigt als jene der Vorschul- und Primarstufe (5%).

Fünf Jahre nach dem Abschluss ist der Anteil der Lehrkräfte der Sekundarstufe II, die mit ihrem Beschäftigungsgrad zufrieden sind, 13 Prozentpunkte höher, während sich der Anteil der Unterbeschäftigten um ähnlich viel verringert. Somit besteht im fünften Jahr nach dem Abschluss bezüglich Unter- und Überbeschäftigung kein Unterschied mehr zwischen den verschiedenen Lehrdiplomen.

Wie bereits erwähnt ist der Anteil der Lehrkräfte, deren Beschäftigungsgrad nicht ihrem Wunsch entspricht, sowohl ein Jahr als auch fünf Jahre nach Abschluss der Ausbildung gering. Im Folgenden wird nicht mehr der Anteil der unter- oder überbeschäftigten Lehrkräfte berechnet, sondern vielmehr das Ausmass der Unter- bzw. Überbeschäftigung in VZÄ. Tabelle T 2.2.2 zeigt, dass das kumulierte Volumen der Unterbeschäftigung bei den 2012 neu diplomierten Lehrkräften der Vorschul- und Primarstufe ein Jahr nach Abschluss 14 VZÄ und jenes der Überbeschäftigung 9 VZÄ beträgt. Für diese Fachrichtung ist beim Verhältnis zwischen Über- und Unterbeschäftigung ein positiver Saldo von 5 VZÄ zu verzeichnen. Auf Sekundarstufe II beläuft sich der Saldo auf 7 VZÄ, während die Über- und Unterbeschäftigung auf

Unter-/Überbeschäftigung der neu diplomierten Lehrkräfte nach Fachrichtung in VZÄ

Stand ein Jahr und fünf Jahre nach Abschluss, Abschlussjahr 2012

T 2.2.2

		ein Jahr nach Abschluss	fünf Jahre nach Abschluss
Vorschul- und Primarstufe	Unterbeschäftigung	14	14
	Überbeschäftigung	9	24
	Saldo	5	-10
Sekundarstufe I	Unterbeschäftigung	4	4
	Überbeschäftigung	5	9
	Saldo	0	-5
Sekundarstufe II	Unterbeschäftigung	9	5
	Überbeschäftigung	2	3
	Saldo	7	2

Quellen: BFS – Befragung der Hochschulabsolvent/innen

© BFS 2019

Sekundarstufe I ausgeglichen ist. Fünf Jahre nach Abschluss ist hingegen in allen Fachrichtungen eine Tendenz zur Überbeschäftigung festzustellen. Der Volumenüberschuss beläuft sich auf Vorschul- und Primarstufe auf 10 VZÄ und auf Sekundarstufe I auf 5 VZÄ, während auf Sekundarstufe II zwar weiterhin ein Defizit zu verzeichnen ist, das sich aber von 5 VZÄ auf 2 VZÄ verringert. Das Ausmass der Über- und Unterbeschäftigung in VZÄ ist gering (höchstens 24 VZÄ) und verteilt sich auf ein grosses Gebiet. Dies zeigt, dass der Beschäftigungsgrad der meisten erwerbstätigen Lehrkräfte des Abschlussjahrgangs 2012 weitgehend dem gewünschten Arbeitspensum entspricht.

2.2.3 Gründe für Teilzeitarbeit

Aus Kapitel 2.2.1 zum Beschäftigungsgrad geht hervor, dass je nach Fachrichtung zwischen 30% und 62% der neu diplomierten Lehrkräfte Teilzeit arbeiten. Teilzeitstellen sind demzufolge sehr verbreitet, aber aus welchen Gründen? Eine Analyse der Erwartungen beim Arbeitsmarkteintritt nach der Ausbildung kann erste Antworten auf diese Frage liefern.

In diesem Kapitel wird zunächst untersucht, was die neu diplomierten Lehrkräfte bei der Arbeitssuche als wichtig erachten. Dazu werden vier Aspekte analysiert:

- Möglichkeit, Teilzeit arbeiten zu können
- Vereinbarkeit von Beruf und Familie
- Vereinbarkeit von Beruf und anderen Aktivitäten (Spitzensport, Reisen usw.)
- Vereinbarkeit von Beruf und Ausbildung

Personen, die sich für eine Teilzeitstelle entscheiden, können dafür mehrere Gründe haben, die sich teilweise auch mit der Zeit verändern. Diese Gründe können auch ausserhalb der Kontrolle einer Person liegen und der Entscheid wird folglich nicht in allen Fällen aus freien Stücken getroffen. In einem zweiten Schritt werden die spezifischen Gründe für eine Teilzeitstelle genauer unter die Lupe genommen.

Erwartungen

Erwartungen beim Arbeitsmarkteintritt

Die Erwartungen beim Arbeitsmarkteintritt werden anhand folgender Frage ermittelt: Wie wichtig sind Ihnen folgende Aspekte bei der Stellensuche?

- Teilzeit arbeiten zu können
- Beruf und Familie vereinbaren zu können
- den Beruf mit anderen Aktivitäten vereinbaren zu können
- eine Arbeit zu finden, mit der ich meine Ausbildung fortsetzen kann

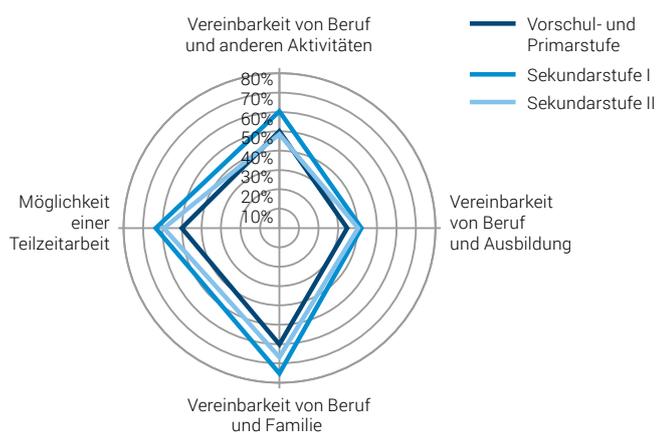
Bei der Befragung müssen die Erwartungen auf einer Skala von «überhaupt nicht wichtig» (1) bis «sehr wichtig» (5) bewertet werden. In den Analysen wird diese Skala auf zwei Kategorien reduziert:

- geringe und mittlere Erwartungen (1–3)
- hohe Erwartungen (4–5)

Anteil der neu diplomierten Lehrkräfte mit hohen Erwartungen bei der Stellensuche nach Fachrichtung

Stand ein Jahr nach Abschluss, Abschlussjahr 2012

G2.2.3.1



Quelle: BFS – Befragung der Hochschulabsolvent/innen

© BFS 2019

Ein Jahr nach Abschluss sind die Erwartungen der Lehrkräfte bei der Stellensuche je nach Fachrichtung unterschiedlich. Der Hälfte der neu diplomierten Lehrkräfte der Vorschul- und Primarstufe ist es sehr wichtig, Teilzeit arbeiten zu können. Bei den Lehrkräften der Sekundarstufe I sind es mit 64% signifikant mehr. Die Lehrkräfte der Sekundarstufe II haben diesbezüglich zu 59% hohe Erwartungen. Der Anteil der Lehrkräfte, die hohe Erwartungen punkto Vereinbarkeit von Beruf und Ausbildung bzw. Beruf und Familie haben, ist auf Vorschul- und Primarstufe mit 35% bzw. 60% signifikant tiefer als bei den neu diplomierten Lehrkräften der Sekundarstufe I (42% bzw. 75%). Auf Sekundarstufe II beläuft sich der Anteil auf 40% bzw. 67%. Die Lehrkräfte der Sekundarstufe I haben mit 60% vermehrt hohe Erwartungen bezüglich der

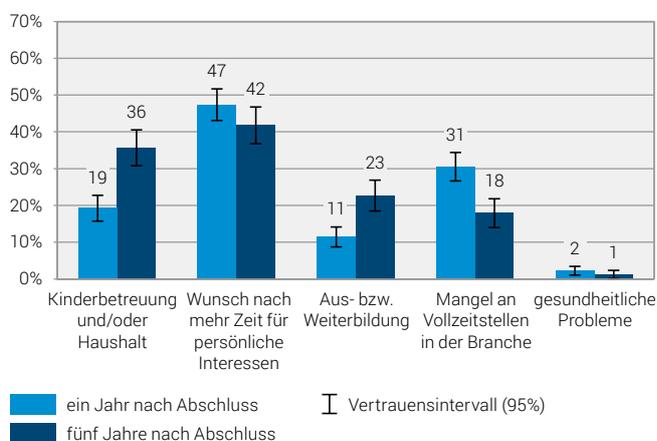
Vereinbarkeit von Beruf und anderen Aktivitäten als ihre Kolleginnen und Kollegen der Sekundarstufe II (48%) und der Vorschul- und Primarstufe (50%).

Bisher wurde der Stellenwert der verschiedenen Kriterien bei der Stellensuche analysiert. Da Erwartungen jedoch nicht immer erfüllt werden, können die tatsächlichen Gründe für Teilzeitarbeit von der ursprünglichen Motivation abweichen. Deshalb wird im Folgenden untersucht, aus welchen Gründen Teilzeit gearbeitet wird.

Gründe für Teilzeitarbeit: Vorschul- und Primarstufe

Gründe für Teilzeitarbeit bei den neu diplomierten Lehrkräften der Vorschul- und Primarstufe

Stand ein Jahr und fünf Jahre nach Abschluss, Abschlussjahr 2012 G2.2.3.2



Quelle: BFS – Befragung der Hochschulabsolvent/innen

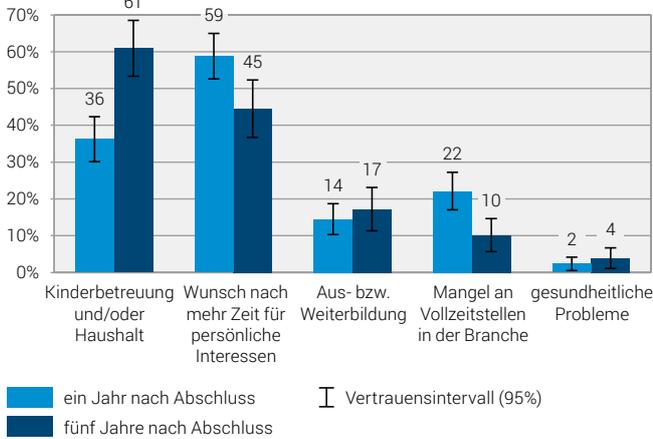
© BFS 2019

Lehrkräfte der Vorschul- und Primarstufe geben als Grund für Teilzeitarbeit ein Jahr nach ihrem Abschluss am häufigsten die Vereinbarkeit mit persönlichen Interessen (47%) sowie den Mangel an Vollzeitstellen in der Branche (31%) an. Fünf Jahre nach Abschluss steht die Vereinbarkeit mit persönlichen Interessen (42%) nach wie vor an erster Stelle, während der Mangel an Vollzeitstellen weniger häufig genannt wird (18%). Hingegen wird die Vereinbarkeit von Beruf und Familie bzw. Haushalt zunehmend als Grund genannt (19% ein Jahr und 36% fünf Jahre nach Abschluss). Diese Entwicklung überrascht insofern nicht, als in der gleichen Zeitspanne der Anteil der Eltern unter den Lehrkräften zunimmt. Im fünften Jahr nach Abschluss geben zudem mehr Lehrkräfte an, eine Ausbildung zu machen (23%), als im ersten Jahr (11%). Umgekehrt ist es bei jenen, die angeben, keine Vollzeitstelle gefunden zu haben (31% bzw. 18%).

Gründe für Teilzeitarbeit: Sekundarstufe I

Gründe für Teilzeitarbeit bei den neu diplomierten Lehrkräften der Sekundarstufe I

Stand ein Jahr und fünf Jahre nach Abschluss, Abschlussjahr 2012 **G2.2.3.3**



Quelle: BFS – Befragung der Hochschulabsolvent/innen

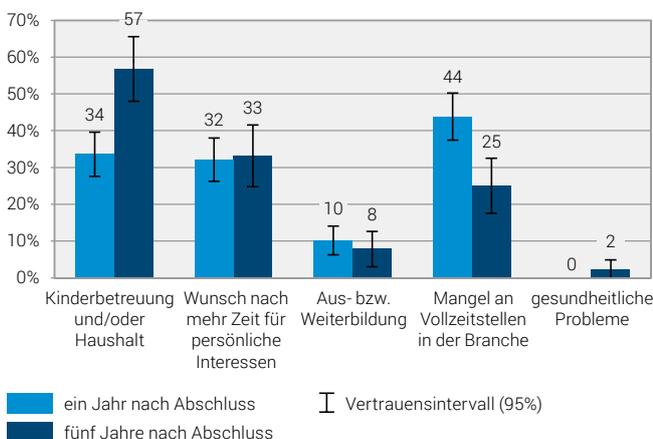
© BFS 2019

Ein Jahr nach Abschluss geben neu diplomierte Lehrkräfte der Sekundarstufe I als Grund für ihre Teilzeitstelle hauptsächlich die Vereinbarkeit mit persönlichen Interessen (59%) oder mit der Familie bzw. dem Haushalt (36%) an. Diese Tendenz kehrt sich fünf Jahre nach Abschluss um: Nun sind Familie bzw. Haushalt mit 61% der Hauptgrund für eine Teilzeiterwerbstätigkeit, während persönliche Interessen nur noch von 45% genannt werden. Zwischen dem ersten und dem fünften Jahr nach Abschluss verringert sich der Anteil der Lehrkräfte, die den Mangel an Vollzeitstellen in der Branche als Grund angeben, signifikant von 22% auf 10%.

Gründe für Teilzeitarbeit: Sekundarstufe II

Gründe für Teilzeitarbeit bei den neu diplomierten Lehrkräften der Sekundarstufe II

Stand ein Jahr und fünf Jahre nach Abschluss, Abschlussjahr 2012 **G2.2.3.4**



Quelle: BFS – Befragung der Hochschulabsolvent/innen

© BFS 2019

Ein Jahr nach Abschluss geben die neu diplomierten Lehrkräfte der Sekundarstufe II drei Hauptgründe für ihre Teilzeitarbeit an: Mangel an Vollzeitstellen in der Branche (44%), Vereinbarkeit von Beruf und Familie bzw. Haushalt (34%) und Vereinbarkeit mit persönlichen Interessen (32%). Die Vereinbarkeit mit Familie bzw. Haushalt wird fünf Jahre nach dem Abschluss signifikant häufiger genannt (57%), während der Mangel an Vollzeitstellen seltener angegeben wird (25%).

Zusammenfassung

Insgesamt lässt sich bei den Absolvent/innen der Lehrkräfteausbildung eine hohe Integration in den Arbeitsmarkt und insbesondere in den Lehrberuf feststellen. Der Grossteil der ausgebildeten Lehrkräfte ist sowohl ein Jahr wie auch fünf Jahre nach Abschluss im erlernten Beruf tätig. Lediglich auf Sekundarstufe II ist der Anteil derjenigen, die zu diesem Zeitpunkt nicht im Lehrberuf arbeiten mit 17% respektive 20% etwas höher. Das Reservoir an zusätzlichen Lehrkräften fällt gering aus, insbesondere die Anteile an Erwerbslosen als auch an arbeitssuchenden Nichterwerbspersonen sind niedrig.

Teilzeitarbeit ist unter den 2012 neu diplomierten Lehrkräften sehr verbreitet. Je nach Zeitpunkt und nach Fachrichtung arbeiten zwischen 28% und 62% Teilzeit. Mindestens 74% der Lehrkräfte sind mit ihrem Beschäftigungsgrad zufrieden, während höchstens 20% mehr arbeiten möchten. Dies lässt darauf schliessen, dass sich die Mehrheit der Lehrkräfte des Abschlussjahrgangs 2012 freiwillig für eine Teilzeitstelle entscheidet. Allgemein wird als Grund für die Teilzeitarbeit am häufigsten die Vereinbarkeit von Beruf und Familie bzw. Haushalt sowie von Beruf und persönlichen Interessen genannt. Im ersten Jahr nach Abschluss heben Lehrkräfte der Sekundarstufe II einen Mangel an Vollzeitstellen in der Branche hervor, was sich fünf Jahre nach Abschluss aber nicht mehr feststellen lässt.

3 Zufriedenheit mit der beruflichen Situation

Für den Verbleib im Lehrberuf könnte es von Relevanz sein, wie zufrieden die neu diplomierten Lehrkräfte mit ihrer Lehrtätigkeit sind. Aus diesem Grund wird in diesem Kapitel die Zufriedenheit mit ausgewählten Aspekten der beruflichen Situation der neu diplomierten Lehrkräfte behandelt.

Im ersten Unterkapitel wird aufgezeigt, wie zufrieden die neu diplomierten Lehrkräfte mit der Übereinstimmung zwischen der Ausbildung und der beruflichen Tätigkeit sind. Um diese Ergebnisse besser einordnen und interpretieren zu können, werden die Anteile der neu diplomierten Lehrkräfte ausgewiesen, die auf der Schulstufe unterrichten, die ihrer Ausbildung entspricht.

Im zweiten Unterkapitel wird auf die Zufriedenheit mit der Arbeitsplatzsicherheit eingegangen. Eine hohe Arbeitsplatzsicherheit zeichnet sich dadurch aus, dass Personen sich nicht darum sorgen, ihre Stelle zu verlieren. Ein befristetes Arbeitsverhältnis birgt immer die Unsicherheit, wie es nach Ablauf des Vertragsverhältnisses weitergeht. Da ein unbefristetes Anstellungsverhältnis diesbezüglich zu einer höheren Arbeitsplatzsicherheit beitragen kann, werden die Anteile an unbefristeten Arbeitsverhältnissen ausgewiesen.

Im dritten Unterkapitel wird die Zufriedenheit mit dem Einkommen behandelt. Um die Zufriedenheit mit dem Einkommen besser einordnen zu können, wird zusätzlich ausgewiesen wie wichtig den neu diplomierten Lehrkräften ein hohes Einkommen ist und für wie angemessen sie das Einkommen in Bezug auf die Ausbildung halten.

3.1 Zufriedenheit mit der Übereinstimmung zwischen Ausbildung und beruflicher Tätigkeit

Wie zufrieden sind die neu diplomierten Lehrkräfte mit ihrer Lehrtätigkeit in Bezug auf ihre beruflichen Qualifikationen? Insgesamt weisen zwischen 74% und 90% der neu diplomierten Lehrkräfte eine hohe Zufriedenheit auf.

Die Zufriedenheit ist bei den neu diplomierten Lehrkräften auf der Vorschul- und Primarstufe am höchsten (90% mit hoher Zufriedenheit) und bei der Sekundarstufe II am niedrigsten (74% mit hoher Zufriedenheit). Die Zufriedenheit bleibt zwischen dem ersten und fünften Jahr nach Abschluss stabil.

Auch wenn die neu diplomierten Lehrkräfte im Unterrichtswesen erwerbstätig sind und damit eine Stelle in ihrem Fachbereich gefunden haben, unterrichten sie nicht alle auf der Schulstufe, für die sie ausgebildet wurden. Deshalb werden im Folgenden die Schulstufen ausgewiesen auf denen die Lehrkräfte tatsächlich unterrichten.

Die Schulstufen wurden anhand der angegebenen beruflichen Tätigkeit gebildet (siehe blauer Kasten). Angaben zur Lehrtätigkeit die keiner der drei Schulstufen zugeordnet werden können, werden in der folgenden Auswertung nicht berücksichtigt.

Die Mehrheit der neu diplomierten Lehrkräfte unterrichtet auf der Schulstufe, die ihrem Abschluss entspricht. Von den neu diplomierten Lehrkräften der Vorschul- und Primarstufe unterrichten ein Jahr nach Abschluss 99% auf der Vorschul- und Primarstufe, die Übrigen teilen sich auf Sekundarstufe I und II auf. Vier Jahre später unterrichten noch 97% auf der Vorschul- und Primarstufe, 1% resp. 2% unterrichten auf der Sekundarstufe I und II.

Die neu diplomierten Lehrkräfte der Sekundarstufe I und II weisen nicht nur eine tiefere Zufriedenheit mit der Übereinstimmung von Ausbildung und beruflicher Tätigkeit auf, es zeigt sich, dass sie auch tatsächlich weniger häufig auf der erlernten Schulstufe unterrichten als die neu diplomierten Lehrkräfte der Vorschul- und Primarstufe. Ein Jahr nach Abschluss unterrichten 87% der neu diplomierten Lehrkräfte der Sekundarstufe I und 78% der Sekundarstufe II auf ihrer erlernten Schulstufe. Fünf Jahre nach Abschluss verbleibt dieser Anteil bei der Sekundarstufe I mit 84% auf einem ähnlichen Niveau, während der Anteil bei der Sekundarstufe II auf 87% steigt.

Zufriedenheit mit der Übereinstimmung zwischen beruflichen Qualifikationen und der Erwerbstätigkeit

Mit der folgenden Frage wird die Zufriedenheit mit der Übereinstimmung zwischen beruflichen Qualifikationen und der Erwerbstätigkeit ermittelt: In welchem Ausmass sind Sie mit Ihrer gegenwärtigen Erwerbstätigkeit zufrieden?

- in Bezug auf die Übereinstimmung mit Ihren beruflichen Qualifikationen

Die 5-stufige Antwortskala von «überhaupt nicht zufrieden» (1) bis «sehr zufrieden» (5) wurde für die Analyse in zwei Kategorien zusammengefasst:

- tiefe bis mittlere Zufriedenheit (1-3)
- hohe Zufriedenheit (4-5)

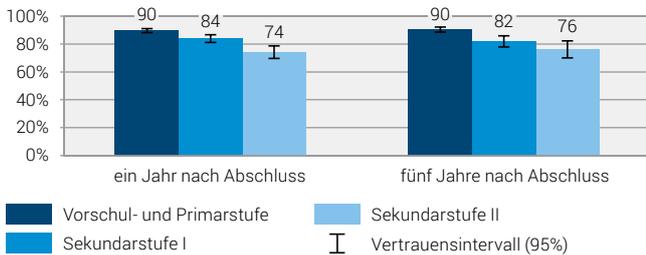
Unterrichtete Schulstufen

Für die Bildung der Schulstufen, auf denen die Lehrkräfte tatsächlich unterrichten, wurden die Angaben zur beruflichen Tätigkeit herangezogen. Angaben zur Lehrtätigkeit ohne Spezifizierung der unterrichteten Schulstufe oder Schulstufen ausserhalb der Vorschul- und Primarstufe, Oberstufe und Mittelschulen wurden nicht berücksichtigt. Die Anteile belaufen sich für die neu diplomierten Lehrkräfte der Vorschul- und Primarstufe sowie Sekundarstufe I zwischen 5% und 12% (siehe Tabelle TA3.1 im Anhang). Bei der Sekundarstufe II fallen diese Anteile höher aus, ein Jahr nach Abschluss können 45% keiner der drei Schulstufen zugeordnet werden und vier Jahre später noch 27%. Die Schulstufen setzen sich wie folgt zusammen:

- *Lehrtätigkeit auf Vorschul- und Primarstufe:* Vorschule, Primarstufen
- *Lehrtätigkeit auf Sekundarstufe I:* Oberstufe
- *Lehrtätigkeit auf Sekundarstufe II:* Mittelschulen

Anteil neu diplomierter Lehrkräfte mit hoher Zufriedenheit¹ nach Fachrichtung

Stand ein Jahr und fünf Jahre nach Abschluss, Abschlussjahr 2012 **G3.1.1**



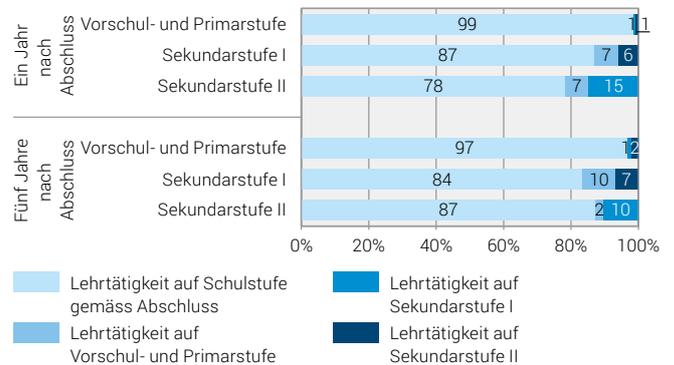
¹ bezüglich der Übereinstimmung zwischen ihren beruflichen Qualifikationen und der Lehrtätigkeit

Quelle: BFS – Befragung der Hochschulabsolvent/innen

© BFS 2019

Lehrtätigkeit der neu diplomierten Lehrkräfte nach Schulstufe und Fachrichtung

Stand ein Jahr und fünf Jahre nach Abschluss, Abschlussjahr 2012 **G3.1.2**

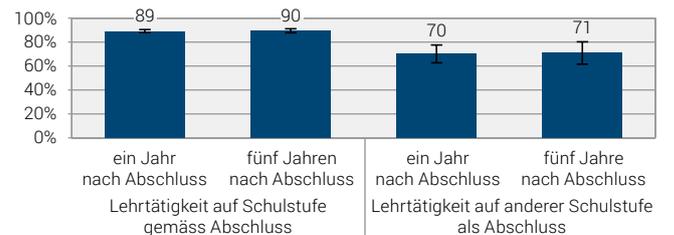


Quelle: BFS – Befragung der Hochschulabsolvent/innen

© BFS 2019

Anteil neu diplomierter Lehrkräfte mit hoher Zufriedenheit¹ nach Passung Schulstufe

Stand ein Jahr und fünf Jahre nach Abschluss, Abschlussjahr 2012 **G3.1.3**



I Vertrauensintervall (95%)

¹ bezüglich der Übereinstimmung zwischen ihren beruflichen Qualifikationen und der Lehrtätigkeit

Quelle: BFS – Befragung der Hochschulabsolvent/innen

© BFS 2019

Insgesamt zeigt sich, dass neu diplomierte Lehrkräfte, die auf einer Schulstufe gemäss ihrer Ausbildung unterrichten, mit der Übereinstimmung zwischen der beruflichen Qualifikation und ihrer beruflichen Tätigkeit zufriedener sind, als diejenigen, die auf einer abschlussfremden Schulstufe unterrichten. Der Unterschied beträgt rund 20 Prozentpunkte. Aufgrund zu geringer Fallzahlen, können diese Werte nicht nach Fachrichtung ausgewiesen werden.

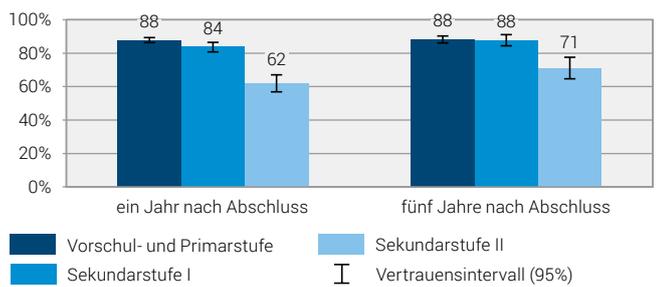
3.2 Zufriedenheit mit der Arbeitsplatzsicherheit

Wie zufrieden sind neu diplomierte Lehrkräfte mit der Sicherheit ihrer Arbeitsstelle und wie stark verbreitet sind befristete Arbeitsverhältnisse im Lehrberuf?

Zufriedenheit mit der Arbeitsplatzsicherheit
 Mit der folgenden Frage wird die Zufriedenheit mit der Arbeitsplatzsicherheit ermittelt: In welchem Ausmass sind Sie mit Ihrer gegenwärtigen Erwerbstätigkeit zufrieden?
 – in Bezug auf die Sicherheit ihrer Arbeitsstelle
 Die 5-stufige Antwortskala von «überhaupt nicht zufrieden» (1) bis «sehr zufrieden» (5) wurde für die Analyse in zwei Kategorien zusammengefasst:
 – tiefe bis mittlere Zufriedenheit (1–3)
 – hohe Zufriedenheit (4–5)

Anteil neu diplomierter Lehrkräfte mit hoher Zufriedenheit bezüglich der Arbeitsplatzsicherheit nach Fachrichtung

Stand ein Jahr und fünf Jahre nach Abschluss, Abschlussjahr 2012 **G3.2.1**



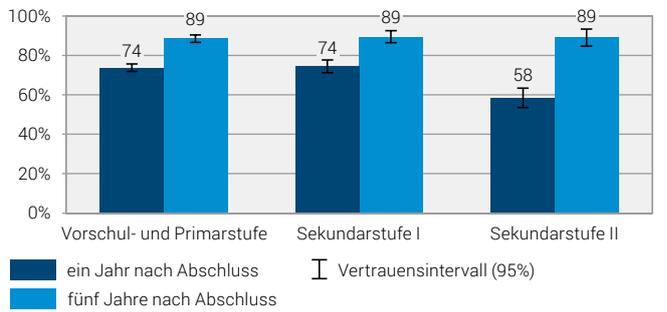
Quelle: BFS – Befragung der Hochschulabsolvent/innen © BFS 2019

Ein hoher Anteil der neu diplomierten Lehrkräfte ist mit der Arbeitsplatzsicherheit sehr zufrieden. Ein Jahr nach Abschluss weisen neu diplomierte Lehrkräfte der Fachrichtung Vorschul- und Primarstufe die höchste Zufriedenheit aus (88% mit hoher Zufriedenheit). Einen ähnlich hohen Anteil an sehr Zufriedenen weisen die neu diplomierten Lehrkräfte der Fachrichtung Sekundarstufe I mit 84% auf. Deutlich weniger zufrieden mit der Arbeitsplatzsicherheit sind die neu diplomierten Lehrkräfte der Fachrichtung Sekundarstufe II (62%). Vier Jahre später zeigt sich ein ähnliches Bild; während die Fachrichtungen Vorschul- und Primarstufe sowie Sekundarstufe I einen Anteil von 88% an sehr zufriedenen Personen aufweisen, liegt der Anteil bei der Sekundarstufe II bei 71%.

Bei Anstellungsverhältnissen wird zwischen befristeten und unbefristeten Anstellungen unterschieden. Ein befristetes Arbeitsverhältnis bietet in der Regel weniger Sicherheit, da unklar ist, wie es nach Vertragsende weitergeht.

Neu diplomierte Lehrkräfte mit unbefristetem Arbeitsverhältnis nach Fachrichtung

Stand ein Jahr und fünf Jahre nach Abschluss, Abschlussjahr 2012 **G3.2.2**



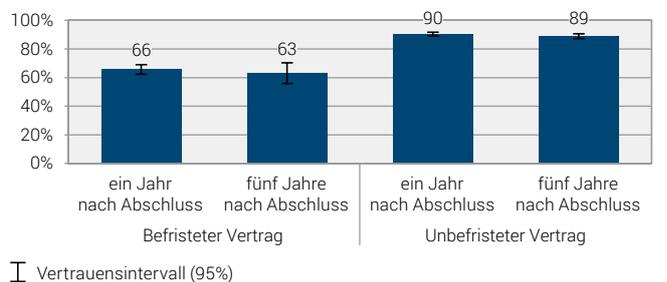
Quelle: BFS – Befragung der Hochschulabsolvent/innen © BFS 2019

Beim Berufseinstieg, ein Jahr nach Abschluss, arbeiten zwischen 58% und 74% in einem unbefristeten Anstellungsverhältnis. Diese Anteile steigen in den folgenden vier Jahren auf 89%.

Trotz dieses Anstiegs an unbefristeten Anstellungsverhältnissen, steigt die Zufriedenheit mit der Arbeitsplatzsicherheit in demselben Zeitrahmen kaum. Die Unterschiede der Zufriedenheit der Arbeitsplatzsicherheit zwischen den Fachrichtungen lassen sich zudem nicht durch die unterschiedlichen Anteile an befristeten Arbeitsverträgen erklären. Insbesondere die niedrige Zufriedenheit bei der Fachrichtung Sekundarstufe II lässt sich nicht mit dem Anteil an unbefristeten Stellen erklären; während sich der Anteil an unbefristeten Arbeitsverhältnissen bei den drei Fachrichtungen auf einem ähnlichen Niveau bewegen, liegt der Anteil an hoher Zufriedenheit mit der Arbeitsplatzsicherheit bei der Fachrichtung Sekundarstufe II um 16 Prozentpunkte tiefer als bei den anderen beiden Fachrichtungen.

Anteil neu diplomierter Lehrkräfte mit hoher Zufriedenheit bezüglich Arbeitsplatzsicherheit nach Art des Arbeitsverhältnisses

Stand ein Jahr und fünf Jahre nach Abschluss, Abschlussjahr 2012 **G3.2.3**



Quelle: BFS – Befragung der Hochschulabsolvent/innen © BFS 2019

Dieses Ergebnis ist bemerkenswert, da neu diplomierte Lehrkräfte in einem befristeten Arbeitsverhältnis insgesamt deutlich weniger zufrieden sind mit der Arbeitssicherheit als die neu diplomierten Lehrkräfte in einem unbefristeten Arbeitsverhältnis. Die Zufriedenheit kann durch verschiedenen Faktoren beeinflusst werden. Eine mögliche Erklärung für die Unterschiede bezüglich der Zufriedenheit zwischen den Fachrichtungen ist, dass die neu diplomierten Lehrkräfte der Sekundarstufe II ihren Arbeitsplatz trotz eines unbefristeten Arbeitsverhältnisses als weniger sicher erachten und deshalb weniger häufig zufrieden sind. Aufgrund zu geringer Fallzahlen bei den befristeten Arbeitsverhältnissen ist es nur möglich, die Auswertung nach Fachrichtung für neu diplomierte Lehrkräfte in einem befristeten Arbeitsverhältnis auszuweisen (siehe Tabelle TA3.2 im Anhang). Neu diplomierten Lehrkräfte der Fachrichtung Sekundarstufe II in einem unbefristeten Arbeitsverhältnis sind mit der Arbeitsplatzsicherheit weniger zufrieden (ein Jahr nach Abschluss: 84%, fünf Jahre nach Abschluss 78%) als neu diplomierte Lehrkräfte der Vorschul- und Primarstufe sowie Sekundarstufe I (90% bis 92%).

3.3 Zufriedenheit mit dem Erwerbseinkommen

In diesem Unterkapitel wird die Zufriedenheit mit dem Erwerbseinkommen beleuchtet und einerseits mit den Lohnvorstellungen sowie andererseits mit der Übereinstimmung zwischen dem Einkommen und der Ausbildung ins Verhältnis gesetzt. Es handelt sich um subjektive Bewertungen, die insofern besonders interessant sind, als sie die Informationen zum Realeinkommen der neu diplomierten Lehrkräfte aus anderen Publikationen ergänzen. Diese zeigen hauptsächlich, dass das Einkommensniveau der neu diplomierten Lehrkräfte je nach Schulstufe unterschiedlich ausfällt. Während Lehrkräfte der Vorschul- und Primarstufe das tiefste Einkommen erhalten, sind ihre Kolleginnen und Kollegen der Sekundarstufe II am besten bezahlt (BFS, 2018a). Die Einkommensunterschiede lassen sich jedoch teilweise mit den signifikanten Altersdifferenzen je nach Schulstufe erklären. In der Regel steigt das Einkommen mit zunehmendem Alter an.

Zufriedenheit

Zufriedenheit mit dem Erwerbseinkommen

Die Zufriedenheit mit dem Erwerbseinkommen wird anhand der folgenden Frage ermittelt: In welchem Ausmass sind Sie mit Ihrer gegenwärtigen Erwerbstätigkeit zufrieden?

- in Bezug auf das Einkommen

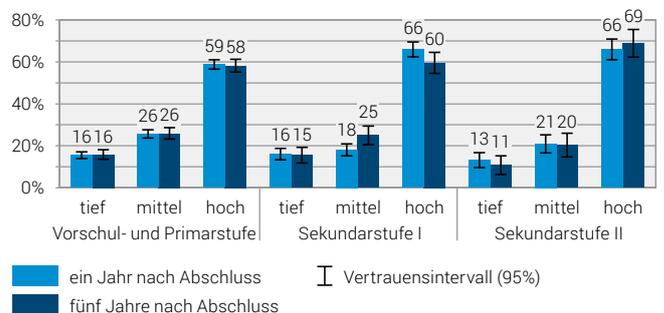
Bei der Befragung muss die Zufriedenheit auf einer Skala von «überhaupt nicht zufrieden» (1) bis «sehr zufrieden» (5) bewertet werden. In den Analysen wird diese Skala auf drei Kategorien reduziert:

- wenig zufrieden (1–2)
- mittel zufrieden (3)
- sehr zufrieden (4–5)

Zufriedenheit der neu diplomierten Lehrkräfte mit ihrem Einkommen nach Fachrichtung

Stand ein Jahr und fünf Jahre nach Abschluss, Abschlussjahr 2012

G 3.3.1



Quelle: BFS – Befragung der Hochschulabsolvent/innen

© BFS 2019

Das Einkommen ist häufig nicht der Hauptgrund für eine hohe Zufriedenheit mit der Erwerbstätigkeit, trägt jedoch dazu bei. Im Folgenden wird untersucht, inwiefern die neu diplomierten Lehrkräfte mit ihrem Einkommen zufrieden sind. Insgesamt ist die Mehrheit der Lehrkräfte mit ihrem Einkommen sehr zufrieden.

Bei der Fachrichtung Vorschul- und Primarstufe sind 59% der neu diplomierten Lehrkräfte ein Jahr nach ihrem Abschluss sehr zufrieden mit ihrem Einkommen. Bei ihren Kolleginnen und Kollegen der Sekundarstufe I und II ist dieser Anteil höher (66%). Die Anteile an unzufriedenen liegen zwischen 13% und 16%. Im fünften Jahr nach Abschluss ist keine wesentliche Veränderung festzustellen.

Erwartungen

Erwartungen hinsichtlich Einkommen beim Arbeitsmarkteintritt

Die Erwartungen bezüglich Einkommen beim Arbeitsmarkteintritt werden anhand folgender Frage ermittelt: Wie wichtig sind Ihnen folgende Aspekte bei der Stellensuche?

- ein hohes Einkommen zu erzielen

Bei der Befragung müssen die Erwartungen auf einer Skala von «überhaupt nicht wichtig» (1) bis «sehr wichtig» (5) bewertet werden. In den Analysen wird diese Skala auf drei Kategorien reduziert:

- geringe Erwartungen (1–2)
- mittlere Erwartungen (3)
- hohe Erwartungen (4–5)

Erwartungen der neu diplomierten Lehrkräfte bezüglich eines hohen Einkommens nach Fachrichtung

Stand ein Jahr nach Abschluss, Abschlussjahr 2012

T 3.3.1

	Vorschul- und Primarstufe		Sekundarstufe I		Sekundarstufe II	
	%	+/-	%	+/-	%	+/-
tief	30,4	2,0	18,9	2,9	19,7	4,0
mittel	42,1	2,1	43,0	3,6	46,1	5,0
hoch	27,5	2,0	38,1	3,6	34,2	4,8

Quellen: BFS – Befragung der Hochschulabsolvent/innen

© BFS 2019

Obwohl die neu diplomierten Lehrkräfte der Vorschul- und Primarstufe mit ihrem Einkommen tendenziell weniger zufrieden sind als ihre Kolleginnen und Kollegen der anderen Fachrichtungen, haben sie auch die geringsten Erwartungen. Ein Jahr nach Abschluss äussern die neu diplomierten Lehrkräfte der Sekundarstufe I (38%) und II (34%) bei der Stellensuche bezüglich Einkommen die höchsten Erwartungen. Bei den Lehrkräften der Vorschul- und Primarstufe sind die Erwartungen mit 28% signifikant geringer. Umgekehrt ist der Anteil der neu diplomierten Lehrkräfte mit geringen Erwartungen auf Vorschul- und Primarstufe mit 30% höher als auf Sekundarstufe I (19%) und II (20%).

Übereinstimmung

Unabhängig von der Fachrichtung schätzen nahezu zwei Drittel der 2012 neu diplomierten Lehrkräfte die Übereinstimmung zwischen ihrem Einkommen und der Ausbildung als sehr hoch ein. Dies ändert sich zwischen dem ersten und dem fünften Jahr nach Abschluss nicht.

Übereinstimmung zwischen aktueller Erwerbstätigkeit und Ausbildung

Die Übereinstimmung zwischen der aktuellen Erwerbstätigkeit und der Ausbildung wird anhand der folgenden Frage ermittelt: Inwieweit ist Ihre derzeitige Erwerbstätigkeit Ihrer Ausbildung angemessen?

- in Bezug auf Ihr Einkommen

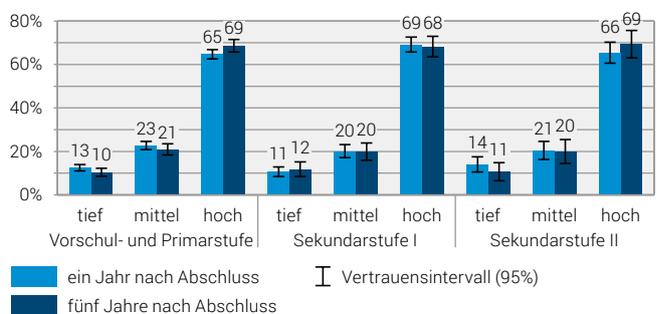
Bei der Befragung muss die Übereinstimmung auf einer Skala von «überhaupt nicht» (1) bis «in sehr hohem Masse» (5) bewertet werden. In den Analysen wird diese Skala auf drei Kategorien reduziert:

- geringe Übereinstimmung (1–2)
- mittlere Übereinstimmung (3)
- hohe Übereinstimmung (4–5)

Ausmass der Übereinstimmung zwischen Einkommen und Ausbildung der neu diplomierten Lehrkräfte nach Fachrichtung

Stand ein Jahr und fünf Jahre nach Abschluss, Abschlussjahr 2012

G 3.3.2



Quelle: BFS – Befragung der Hochschulabsolvent/innen

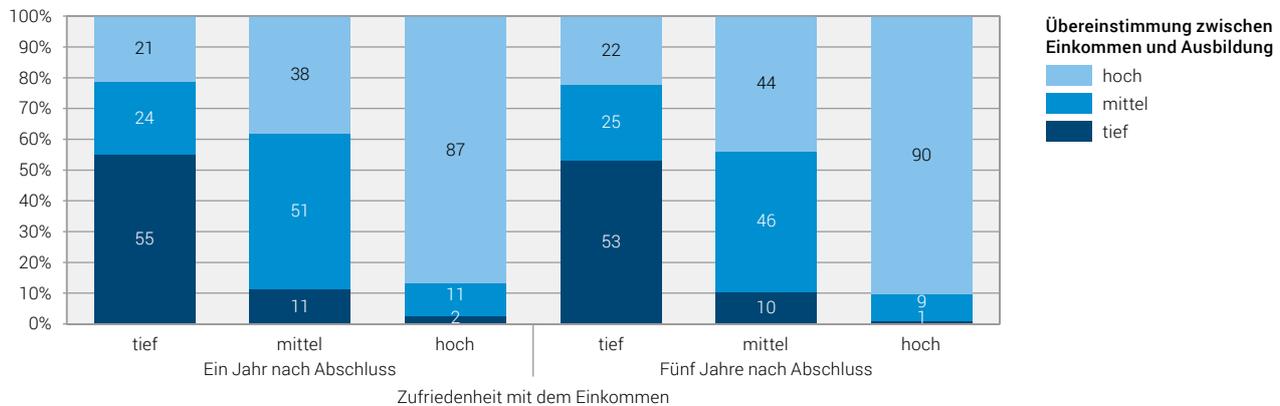
© BFS 2019

Wird die Übereinstimmung zwischen Einkommen und Ausbildung in Verbindung mit der Zufriedenheit mit dem Einkommen betrachtet, lässt sich feststellen, dass die neu diplomierten Lehrkräfte unabhängig von der Art des Lehrdiploms die Übereinstimmung höher einschätzen, wenn sie auch mit ihrem Einkommen zufriedener sind. Ein Jahr nach Abschluss finden 87% der neu diplomierten Lehrkräfte, die mit ihrem Erwerbseinkommen sehr zufrieden sind, dass ihr Einkommen der Ausbildung angemessen ist. Im fünften Jahr nach Abschluss sind es sogar 90%. Umgekehrt stufen etwas mehr als die Hälfte der neu diplomierten Lehrkräfte, die mit ihrem Einkommen nicht zufrieden sind, die Übereinstimmung zwischen Einkommen und Ausbildung sowohl ein Jahr als auch fünf Jahre nach Abschluss als gering ein (55% bzw. 53%).

Ausmass der Übereinstimmung zwischen dem Einkommen und der Ausbildung der neu diplomierten Lehrkräfte nach Zufriedenheit mit dem Einkommen

Stand ein Jahr und fünf Jahre nach Abschluss, Abschlussjahr 2012

G3.3.3



Quelle: BFS – Befragung der Hochschulabsolvent/innen

© BFS 2019

Zusammenfassung

Die neu diplomierten Lehrkräfte sind insgesamt mit ihrer beruflichen Situation sehr zufrieden. Dies gilt für alle Aspekte von der Übereinstimmung zwischen der Ausbildung und der beruflichen Tätigkeit über die Arbeitsplatzsicherheit bis zum Erwerbseinkommen.

Die neu diplomierten Lehrkräfte der Vorschul- und Primarstufe weisen bezüglich der Übereinstimmung zwischen der Ausbildung und der beruflichen Tätigkeit eine höhere Zufriedenheit auf als diejenigen der Sekundarstufe I und II. Eine mögliche Erklärung für diese Unterschiede könnte darin liegen, dass im Vergleich zur Sekundarstufe I und II mehr neu diplomierte Lehrkräfte der Vorschul- und Primarstufe auf der Schulstufe unterrichten, für die sie ausgebildet wurden.

Bezüglich der Arbeitsplatzsicherheit sind die neu diplomierten Lehrkräfte sowohl der Vorschul- und Primarstufe als auch der Sekundarstufe I anteilmässig zufriedener als jene der Sekundarstufe II. Ein Zusammenhang zwischen der Abnahme von befristeten Arbeitsverträgen und einer Steigerung der Zufriedenheit mit der Arbeitsplatzsicherheit kann nicht eindeutig nachgezeichnet werden. Während die Anteile an befristeten Arbeitsverhältnissen vom ersten bis zum fünften Jahr nach Abschluss bei allen Fachrichtungen sinken, zeigt sich im gleichen Zeitraum keine Steigerung bezüglich der Zufriedenheit. Dies, obwohl neu diplomierte Lehrkräfte in einem unbefristeten Arbeitsverhältnis mit der Arbeitssicherheit zufriedener sind als jene in einem befristeten Arbeitsverhältnis.

Ein Jahr nach Abschluss sind zwischen 59% und 66% der neu diplomierten Lehrkräfte mit ihrem Einkommen sehr zufrieden. Zwischen 28% und 38% haben bezüglich ihres Einkommens hohe Erwartungen und rund zwei Drittel stufen die Übereinstimmung zwischen Einkommen und Ausbildung als hoch ein.

4 Kompetenzen

Kompetenzen

Geforderte Kompetenzen

Bitte geben Sie mithilfe der folgenden Liste von Kenntnissen und Fähigkeiten an, in welchem Ausmass diese in Ihrer derzeitigen Erwerbstätigkeit gefordert werden (unabhängig vom Niveau).

Angeeignete Kompetenzen

Bitte geben Sie mithilfe der folgenden Liste von Kenntnissen und Fähigkeiten an, in welchem Ausmass Sie sich diese während Ihrer gesamten Hochschulausbildung angeeignet haben.

Die Fragen werden auf einer Skala von «überhaupt nicht» (1) bis «in sehr hohem Masse» (7) beantwortet. Für die Auswertungen wurde diese Skala auf fünf Kategorien reduziert:

- überhaupt nicht (1)
- in geringem Masse (2–3)
- in mittlerem Masse (4)
- in hohem Masse (5–6)
- in sehr hohem Masse (7)

Wie gut wurden die neu diplomierten Lehrkräfte von den Hochschulen auf ihre Lehrtätigkeit vorbereitet? Während der Ausbildung zu Lehrkräften erwerben die Studierenden eine breite Palette an Kompetenzen, die sie auf die Lehrtätigkeit vorbereiten. Im Rahmen der Hochschulabsolventenbefragung wurden die neu diplomierten Lehrkräfte gebeten, insgesamt 23 Kompetenzen zu bewerten, inwieweit diese im Rahmen ihrer derzeitigen Erwerbstätigkeit gefordert werden und in welchem Ausmass sie sich diese während der Hochschulausbildung angeeignet haben. Solche Kompetenzen umfassen sowohl fachspezifische Methodenkompetenzen als auch Selbst- und Sozialkompetenzen. Anhand dessen wurde eine Selektion von den 10 im Berufsalltag am stärksten geforderten Kompetenzen vorgenommen. Die Mittelwerte dieser Kompetenzen liegen zwischen 5.6 und 6.6 auf einer Skala von 1 bis 7.

Für diese 10 Kompetenzen wird nun aufgezeigt, in welchem Ausmass sich die neu diplomierten Lehrkräfte diese während ihres gesamten Hochschulstudiums angeeignet haben.

An dieser Stelle sei darauf verwiesen, dass Kompetenzen, wie etwa die zur Verfügung stehende Zeit effizient zu nutzen, nicht nur im Rahmen der Hochschulausbildung vermittelt werden, sondern auch vor dem Studium oder in einem anderen Kontext erlernt werden können. Die im folgenden präsentierten Ergebnisse erlauben deswegen keinen Rückschluss auf etwaige Kompetenzdefizite von neu diplomierten Lehrkräften. Sie zeigen lediglich auf, in welchem Ausmass sie im Rahmen des Hochschulstudiums erworben wurden.

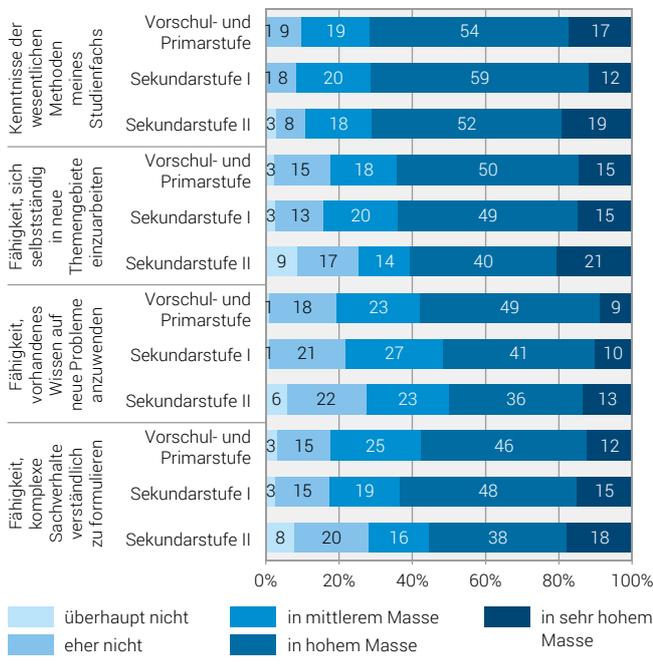
4.1 Methodenkompetenzen

Zu den Methodenkompetenzen zählen die Kenntnisse der wesentlichen Methoden des Studienfachs, die Fähigkeit, sich selbstständig in neue Themengebiete einzuarbeiten, vorhandenes Wissen auf neue Probleme anzuwenden und die Fähigkeit, komplexe Sachverhalte verständlich zu formulieren. Insgesamt haben sich zwischen 72% und 92% der neu diplomierten Lehrkräfte diese Methodenkompetenzen zumindest in einem mittleren Ausmass angeeignet.

Am stärksten haben sie sich die Methoden ihres Studienfachs angeeignet. In allen Fachrichtungen haben über 89% zumindest mittlere Kenntnisse in den Methoden ihres Studienfachs erworben. Über 70% geben an, diese sogar in hohem Ausmass erworben zu haben.

Im Hochschulstudium angeeignete Methodenkompetenzen der neu diplomierten Lehrkräfte nach Fachrichtung

Stand ein Jahr und fünf Jahre nach Abschluss, Abschlussjahr 2012 **G4.1.1**



Quelle: BFS – Befragung der Hochschulabsolvent/innen © BFS 2019

Über 80% der neu diplomierten Lehrkräfte der Vorschul- und Primarstufe sowie der Sekundarstufe I geben an, dass sie in ihrem Hochschulstudium zumindest in mittleren Massen gelernt haben, sich selbstständig in neue Themengebiete einzuarbeiten und komplexe Sachverhalte verständlich zu formulieren. Damit haben sie diese Kompetenzen in höherem Masse erlernt, als die neu diplomierten Lehrkräfte der Sekundarstufe II, bei denen dieser Anteil 75% resp. 72% beträgt. Deutlich mehr als die Hälfte der neu diplomierten Lehrkräfte gibt an, sich diese beiden Kompetenzen sogar in hohem Masse angeeignet zu haben.

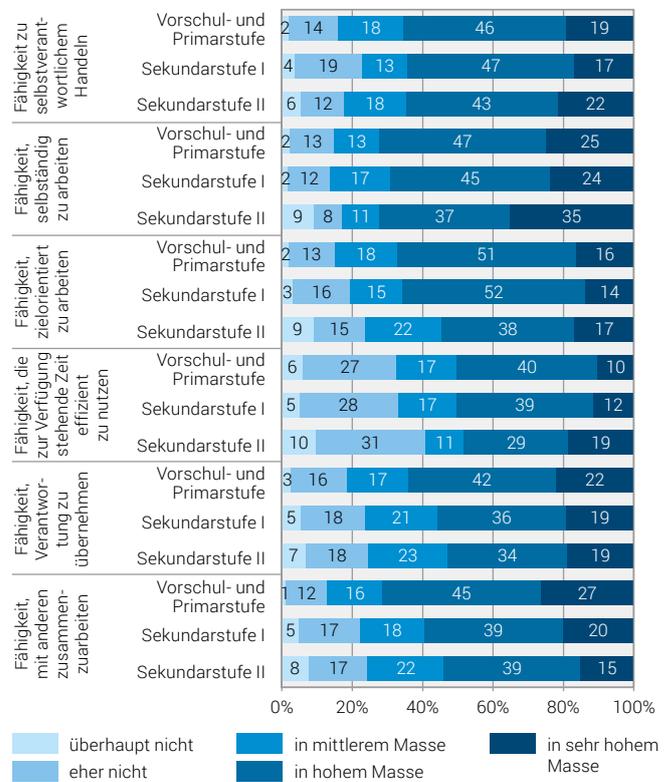
80% der neu diplomierten Lehrkräfte der Vorschul- und Primarstufe haben in ihrem Hochschulstudium mindestens in mittlerem Ausmass gelernt, vorhandenes Wissen auf neue Probleme anzuwenden. Für die Sekundarstufe I liegt dieser Wert bei 78% und für die Sekundarstufe II bei 72%.

4.2 Selbst- und Sozialkompetenzen

Selbst- und Sozialkompetenzen umfassen sowohl die Fähigkeiten selbstverantwortlich, selbstständig und zielorientiert zu handeln als auch die Fähigkeiten, die zur Verfügung stehende Zeit effizient zu nutzen, Verantwortung zu übernehmen und mit anderen zusammenzuarbeiten. Im Vergleich zu den Methodenkompetenzen wurden Selbst- und Sozialkompetenzen in etwas geringerem Masse angeeignet. Zwischen 59% und 87% der neu diplomierten Lehrkräfte haben diese in mittlerem Ausmass im Rahmen ihrer Hochschulausbildung erworben.

Im Hochschulstudium angeeignete Selbst- und Sozialkompetenzen der neu diplomierten Lehrkräfte nach Fachrichtung

Stand ein Jahr und fünf Jahre nach Abschluss, Abschlussjahr 2012 **G4.2.1**



Quelle: BFS – Befragung der Hochschulabsolvent/innen © BFS 2019

Die Fähigkeit, die zur Verfügung stehende Zeit effizient zu nutzen, wurde über alle Fachrichtungen hinweg betrachtet, am seltensten erlernt. Zwischen 59% und 67% haben sich diese Fähigkeit zumindest in mittlerem Masse angeeignet und noch 48% bis 50% in hohem Masse.

Die drei Fähigkeiten, selbstständig und zielorientiert zu arbeiten sowie selbstverantwortlich zu handeln, wurden von den meisten (84% bzw. 85%) neu diplomierten Lehrkräften der Vorschul- und Primarstufe in mindestens mittlerem Masse während des Hochschulstudiums erlernt. Bei den beiden anderen Fachrichtungen fallen die Anteile ähnlich aus, nur bei der Fähigkeit zielorientiert zu arbeiten liegt der Anteil bei den neu diplomierten Lehrkräften der Sekundarstufe I und II etwas niedriger.

Ein vergleichbares Muster zeigt sich, wenn nur die Anteile betrachtet werden, in denen die Befragten angeben, diese Fähigkeiten in hohem Masse erlernt zu haben. Mit der Ausnahme von den neu diplomierten Lehrkräften der Sekundarstufe II bezüglich der Fähigkeit zielorientiert zu arbeiten (55%), liegen alle Anteile zwischen 64% und 72%.

Bei den Fähigkeiten Verantwortung zu übernehmen und mit anderen zusammenzuarbeiten zeigen sich wiederum Unterschiede zwischen den Fachrichtungen. Während sich über 80% der neu diplomierten Lehrkräfte der Vorschul- und Primarstufe diese beiden Fähigkeiten in mindestens mittlerem Ausmass angeeignet haben, trifft dies auf jeweils etwa drei Viertel der Fachrichtungen Sekundarstufe I und Sekundarstufe II zu.

Über alle Kompetenzen und Fachrichtungen hinweg betrachtet, geben zwischen 1% und 10% der neu diplomierten Lehrkräfte an, sich die jeweilige Kompetenz während des Hochschulstudiums überhaupt nicht angeeignet zu haben. Die niedrigsten Werte finden sich jeweils bei der Vorschul- und Primarstufe (1% bis 6%), während die Anteile der Sekundarstufe II jeweils am höchsten sind (3% bis 10%) und diejenigen der Sekundarstufe I jeweils dazwischenliegen.

Gesamthaft betrachtet haben sich zwischen 59% und 92% der neu diplomierten Lehrkräfte während ihres Hochschulstudiums die 10 im Berufsalltag am stärksten benötigten Kompetenzen zumindest in mittlerem Masse angeeignet. Die Anteile der neu diplomierten Lehrkräfte der Vorschul- und Primarstufe, mit angeeigneten Kompetenzen in mindestens mittlerem Ausmass liegen jeweils über den Anteilen der Sekundarstufe II. Die Anteile der Sekundarstufe I liegen je nach Kompetenz näher bei der Vorschul- und Primarstufe, näher bei der Sekundarstufe II oder dazwischen.

Zusammenfassung

Insgesamt kann festgestellt werden, dass die von Absolvent/innen geforderten Kompetenzen im Lehrberuf von einem hohen Anteil der neu diplomierten Lehrkräfte im Hochschulstudium angeeignet werden. Die Anteile an Befragten, die angeben, sich die jeweiligen Kompetenzen überhaupt nicht angeeignet zu haben, fällt bei der Vorschul- und Primarstufe sowie Sekundarstufe I gering aus. Bei der Sekundarstufe II liegt dieser Anteil etwas höher, wobei jeweils über die Hälfte, teilweise bis zu 89% angeben, sich die jeweilige Kompetenz zumindest in mittlerem Masse angeeignet zu haben.

5 Definitionen

Erwerbstätige

Als Erwerbstätige gelten Personen im Alter von mindestens 15 Jahren, die während der Referenzwoche

- mindestens eine Stunde gegen Entlohnung gearbeitet haben; oder
- trotz zeitweiliger Abwesenheit von ihrem Arbeitsplatz (wegen Krankheit, Ferien, Mutterschaftsurlaub, Militärdienst usw.) weiterhin eine Arbeitsstelle als Selbständigerwerbende oder Arbeitnehmende hatten; oder
- unentgeltlich im Familienbetrieb mitgearbeitet haben.

Unter diese Definition fallen, unabhängig vom Ort, wo die Tätigkeit ausgeführt wird (im Betrieb, zu Hause [Heimarbeit] oder in einem anderen Privathaushalt), alle Arbeitnehmenden, Selbständigerwerbenden, im eigenen Familienbetrieb mitarbeitenden Familienmitglieder, Lehrlinge, Rekruten, Unteroffiziere und Offiziere, die während der Rekrutenschule bzw. des Abverdienens ihre Arbeitsstelle bzw. ihren Arbeitsvertrag behalten können, Schüler und Studierende, die neben ihrer Ausbildung einer Erwerbstätigkeit nachgehen, und Rentner, die nach der Pensionierung noch erwerbstätig sind. Nicht berücksichtigt werden die Hausarbeit im eigenen Haushalt, unbezahlte Nachbarschaftshilfe und andere ehrenamtliche Tätigkeiten.

Erwerbslose gemäss ILO

(ILO = International Labour Organization)

Als Erwerbslose gemäss ILO gelten Personen im Alter von 15–74 Jahren, die

- in der Referenzwoche nicht erwerbstätig waren; und
- die in den vier vorangegangenen Wochen aktiv eine Arbeit gesucht haben; und
- die für die Aufnahme einer Tätigkeit verfügbar wären.

Diese Definition entspricht den Empfehlungen des Internationalen Arbeitsamtes und der OECD sowie den Definitionen von EUROSTAT.

Nichterwerbspersonen

Als Nichterwerbspersonen gelten Personen, die weder erwerbstätig noch erwerbslos gemäss ILO sind.

6 Literaturverzeichnis

BFS (2016a), *Die Ausbildung der künftigen Lehrkräfte in der Schweiz. Abschlüsse 2012–2015*: www.education-stat.admin.ch → Bildungsabschlüsse → Tertiärstufe – Hochschulen

BFS (2016b), *Der Zugang zu Führungspositionen von Hochschulabsolventinnen und -absolventen. Eine Analyse auf der Basis der Schweizer Hochschulabsolventenbefragung des Abschlussjahrgangs 2010*: www.education-stat.admin.ch → Eintritt in den Arbeitsmarkt → Tertiärstufe-Hochschulen

BFS (2017), *Szenarien 2016–2025 für die Lehrkräfte der obligatorischen Schule*: www.education-stat.admin.ch → Szenarien für das Bildungssystem → Obligatorische Schule – Lehrkräfte

BFS (2018), *Von der Hochschule ins Berufsleben. Ergebnisse zur Schweizer Hochschulabsolventenbefragung der Abschlussjahrgänge 2012 und 2016*: www.education-stat.admin.ch → Eintritt in den Arbeitsmarkt → Tertiärstufe – Hochschulen

SKBF (2018), *Bildungsbericht Schweiz 2018*: www.skbf-csre.ch/fileadmin/files/pdfs/bildungsberichte/2018/Bildungsbericht_Schweiz_2018.pdf

Anhang

Anteil Nichterwerbspersonen auf Arbeitssuche¹Stand ein Jahr und fünf Jahre nach Abschluss, Abschlussjahr 2012 **TA 2.1.2**

	Vorschul- und Primarstufe		Sekundarstufe I		Sekundarstufe II	
	%	+/-	%	+/-	%	+/-
Ein Jahr nach Abschluss	0,5	0,3	1,9	0,9	0,6	0,7
Fünf Jahre nach Abschluss	1,4	0,5	0,0	0,0	0,6	0,7

¹ Arbeitssuchende, die aber innerhalb der nächsten vier Wochen nicht verfügbar sind.

Quellen: BFS – Befragung der Hochschulabsolvent/innen

© BFS 2019

Anteil neu diplomierter Lehrkräfte, deren Schulstufe nicht zuteilbar ist, nach FachrichtungStand ein Jahr und fünf Jahre nach Abschluss, Abschlussjahr 2012 **TA 3.1**

	Vorschul- und Primarstufe		Sekundarstufe I		Sekundarstufe II	
	%	+/-	%	+/-	%	+/-
Ein Jahr nach Abschluss	5,4	1,0	12,0	2,4	45,1	5,0
Fünf Jahre nach Abschluss	8,2	1,2	12,1	2,4	27,2	4,5

Quellen: BFS – Befragung der Hochschulabsolvent/innen

© BFS 2019

Anteil der neu diplomierten Lehrkräfte in unbefristetem Arbeitsverhältnis mit hoher Zufriedenheit bezüglich der ArbeitsplatzsicherheitStand ein Jahr und fünf Jahre nach Abschluss, Abschlussjahr 2012 **TA 3.2**

	Vorschul- und Primarstufe		Sekundarstufe I		Sekundarstufe II	
	%	+/-	%	+/-	%	+/-
Ein Jahr nach Abschluss	91,6	1,5	89,9	2,7	84,0	5,1
Fünf Jahre nach Abschluss	90,6	1,4	90,9	2,2	77,7	4,6

Quellen: BFS – Befragung der Hochschulabsolvent/innen

© BFS 2019

Publikationsprogramm BFS

Das Bundesamt für Statistik (BFS) hat als zentrale Statistikstelle des Bundes die Aufgabe, statistische Informationen zur Schweiz breiten Benutzerkreisen zur Verfügung zu stellen. Die Verbreitung geschieht gegliedert nach Themenbereichen und mit verschiedenen Informationsmitteln über mehrere Kanäle.

Die statistischen Themenbereiche

- 00 Statistische Grundlagen und Übersichten
- 01 Bevölkerung
- 02 Raum und Umwelt
- 03 Arbeit und Erwerb
- 04 Volkswirtschaft
- 05 Preise
- 06 Industrie und Dienstleistungen
- 07 Land- und Forstwirtschaft
- 08 Energie
- 09 Bau- und Wohnungswesen
- 10 Tourismus
- 11 Mobilität und Verkehr
- 12 Geld, Banken, Versicherungen
- 13 Soziale Sicherheit
- 14 Gesundheit
- 15 Bildung und Wissenschaft
- 16 Kultur, Medien, Informationsgesellschaft, Sport
- 17 Politik
- 18 Öffentliche Verwaltung und Finanzen
- 19 Kriminalität und Strafrecht
- 20 Wirtschaftliche und soziale Situation der Bevölkerung
- 21 Nachhaltige Entwicklung, regionale und internationale Disparitäten

Die zentralen Übersichtspublikationen

Statistisches Jahrbuch der Schweiz



Das vom Bundesamt für Statistik (BFS) herausgegebene Statistische Jahrbuch ist seit 1891 das Standardwerk der Schweizer Statistik. Es fasst die wichtigsten statistischen Ergebnisse zu Bevölkerung, Gesellschaft, Staat, Wirtschaft und Umwelt des Landes zusammen.

Taschenstatistik der Schweiz



Die Taschenstatistik ist eine attraktive, kurzweilige Zusammenfassung der wichtigsten Zahlen eines Jahres. Die Publikation mit 52 Seiten im praktischen A6/5-Format ist gratis und in fünf Sprachen (Deutsch, Französisch, Italienisch, Rätoromanisch und Englisch) erhältlich.

Das BFS im Internet – www.statistik.ch

Das Portal «Statistik Schweiz» bietet Ihnen einen modernen, attraktiven und stets aktuellen Zugang zu allen statistischen Informationen. Gerne weisen wir Sie auf folgende, besonders häufig genutzte Angebote hin.

Publikationsdatenbank – Publikationen zur vertieften Information

Fast alle vom BFS publizierten Dokumente werden auf dem Portal gratis in elektronischer Form zur Verfügung gestellt. Gedruckte Publikationen können bestellt werden unter der Telefonnummer 058 463 60 60 oder per Mail an order@bfs.admin.ch.
www.statistik.ch → Statistiken finden → Kataloge und Datenbanken → Publikationen

NewsMail – Immer auf dem neusten Stand



Thematisch differenzierte E-Mail-Abonnemente mit Hinweisen und Informationen zu aktuellen Ergebnissen und Aktivitäten.
www.news-stat.admin.ch

STAT-TAB – Die interaktive Statistikdatenbank



Die interaktive Statistikdatenbank bietet einen einfachen und zugleich individuell anpassbaren Zugang zu den statistischen Ergebnissen mit Downloadmöglichkeit in verschiedenen Formaten.
www.stattab.bfs.admin.ch

Statatlas Schweiz – Regionaldatenbank und interaktive Karten



Mit über 4500 interaktiven thematischen Karten bietet Ihnen der Statistische Atlas der Schweiz einen modernen und permanent verfügbaren Überblick zu spannenden regionalen Fragestellungen aus allen Themenbereichen der Statistik.
www.statatlas-schweiz.admin.ch

Individuelle Auskünfte

Zentrale Statistik Information

058 463 60 11, info@bfs.admin.ch

Die vorliegende Publikation beleuchtet den Arbeitsmarkteintritt und die berufliche Situation der Absolventinnen und Absolventen der Lehrkräfteausbildung 2012, die als Lehrkräfte tätig sind. Im Zentrum der Analyse stehen die Erwerbssituation, die Zufriedenheit mit der Erwerbstätigkeit und die im Lehrberuf geforderten Kompetenzen.

Online

www.statistik.ch

Print

www.statistik.ch

Bundesamt für Statistik

CH-2010 Neuchâtel

order@bfs.admin.ch

Tel. 058 463 60 60

BFS-Nummer

1944-1900

ISBN

978-3-303-15659-9

**Statistik
zählt für Sie.**

www.statistik-zaehlt.ch